NEUES LAND

IN KOOPERATION MIT DER ÖSTERREICHISCHEN
BauernZeitung

Donnerstag, 7. Mai 2026 | Nr. 19
86. Jahrgang | www.neuesland.at

Wenn man Freude schenkt

Blumen zum Muttertag sind weit mehr als eine Tradition. Sie verbinden Emotion und Ästhetik und sind Ausdruck von Wertschätzung und Liebe. ▶ Seiten 8 und 13

[© JENKOATAMAN - STOCK.ADOBE.COM]

Erste Details zum Agrardiesel
Das ist zur Diesel-Rückvergütung bisher bekannt.
3

Eier-Eklat im Supermarkt
Geflügelwirtschaft kritisiert SPAR wegen Eier-Importe.
5

[© LORBER]

VP-Klubobmann aus Dobl-Zwaring
Ernst Gödl folgt August Wöginger als VP-Klubobmann.
6

Noch immer kein Regen
Die Trockenheit im Land wird immer besorgniserregender.
9

Bäuerin der Woche aus Mühldorf
Die Oststeirerin Daniela Amschl ist mit Leib und Seele Bäuerin.
14

Sie wollen alles in einer App?

✓ News & Fachartikel lesen
✓ Kleinanzeigen aufgeben
✓ Veranstaltungen ankündigen
✓ Aktuelle Marktpreise verfolgen

BauernZeitung-App – schnell, aktuell, übersichtlich

BZ

App-Download

Inklusive GRATIS* E-Paper

*E-Paper kostenlos für Bezieher von NEUES LAND

Jetzt kostenlos downloaden

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien | Österreichische Post AG, WZ 24Z044681 W | 1,60 Euro

Im Fokus

JUDITH STRAIF
REDAKTION TIROL
straif@tiroler-bauernzeitung.at

Landwirtschaft verstehen

Landwirtschaft interessiert viele Menschen in Österreich – dieses Ergebnis liefert eine neue Studie des Dachverbandes „Nachhaltige Tierhaltung Österreich“. Fast jede zweite Person beschäftigt sich grundsätzlich damit. Dabei genießt Landwirtschaft erfreulicherweise einen sehr hohen gesellschaftlichen Stellenwert und wird als wesentlicher Faktor für Lebensqualität und Stabilität des Landes angesehen.

Handlungsbedarf gibt es allerdings beim direkten Bezug zum bäuerlichen Alltag: Besonders bei jüngeren Menschen zwischen 16 und 30 Jahren ist dieser deutlich schwächer geworden. Genau hier liegt eine der zentralen Herausforderungen, die zugleich Chance für die heimische Landwirtschaft sein kann. Das Interesse ist vorhanden, das Vertrauen ebenfalls, allein der persönliche Zugang fehlt. Landwirtschaft findet für viele Menschen zunehmend außerhalb ihres direkten Lebensumfeldes statt. Stall, Feld und Hof sind heute keine alltäglichen Erfahrungsräume mehr. Direkte Begegnungen bleiben durch nichts zu ersetzen. Die Studie zeigt klar, dass es nicht um Hochglanzkampagnen geht, sondern um ehrliche, nachvollziehbare Einblicke in die tägliche Arbeit. Wer Landwirtschaft erlebt, entwickelt ein anderes Bewusstsein für Lebensmittel, Tierhaltung und Produktionsbedingungen. Offene Hoftüren, Schulbesuche oder regionale Initiativen ermöglichen genau jene Erfahrungen, die mehr Verständnis für die Landwirtschaft schaffen können. Denn Verständnis entsteht nicht von selbst, sondern wächst dort, wo Menschen einander begegnen.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf *www.bauernzeitung.at*

1. Zehn Jahre nach Ende der Milchquote: Das sind die Auswirkungen

2. Agrardiesel: Wie viel und wann Geld fließt

3. Am Tiroler Sillerhof gibt es drei Standbeine unter einem Dach

EUDR: EU-Kommission präsentiert Ideen

Die EU-Kommission hat die von Rat und Parlament beauftragten Entwürfe zur Vereinfachung der EU-Entwaldungsverordnung vorgelegt. Man begnügt sich vorerst mit kleineren Anpassungen.

CLEMENS WIELTSCH

Nach massiven Protesten aus den Mitgliedstaaten und dem EU-Parlament wurde die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR), welche künftig Dokumentationspflichten zur Herkunft sensibler Agrargüter vorsieht, bekanntlich um ein weiteres Jahr verschoben. Für große Unternehmen tritt sie mit Jahreswechsel in Kraft, für kleinere Unternehmen – worunter auch die bäuerliche Landwirtschaft fällt – wird sie Ende 2027 schlagend.

Änderung in den Begleittexten

Teil des im Dezember gefundenen Kompromisses war es, dass EU-Parlament und Rat von der EU-Kommission weitere Vereinfachungen und einen entsprechenden Bericht bis April einforderten. Dieser wurde nun mit wenigen Tagen Verspätung, am Montag, vorgelegt. Per Presseaussendung teilte man mit, die Kommission wolle den mit der EUDR verbundenen bürokratischen Aufwand für Unternehmen und Verwaltungen weiter reduzieren.

Im Bericht erläutert die Kommission zunächst, welche Vereinfachungen bereits seit Juni 2023 vorgenommen wurden. Nun seien lediglich weitere Erleichterungen in den flankierenden Rechtsakten geplant. Insgesamt sollen die mit der Entwaldungsverordnung verbundenen Kosten für Unternehmen im Vergleich zum ursprünglichen Entwurf um 75 Prozent sinken. Weiters wird Leder nicht mehr unter die Verordnung fallen– sehr wohl aber Rindfleisch. Hinzugekommen sind indes löslicher Kaffee und ausgewählte Palmölderivate. Für das geplante IT-Tool zur Registrierung plane man außerdem ein vereinfachtes Anmeldeformular für Kleinstunternehmen. Weiters will man Sammelmeldungen ermöglichen.

Heimische (Holz-) Wirtschaft unzufrieden

Von einer „unzureichenden Berücksichtigung der Forderungen aus der Praxis“ ist indes zu den Vorschlägen bei den Land&Forst Betrieben Österreich die Rede. Die bereitgestellten Dokumente seien „nicht geeignet“, um Rechtssicherheit herzustellen, heißt es in Wien.

> „Die EUDR verursacht weiterhin hohen bürokratischen Aufwand, ohne Entwaldung wirksam zu verhindern.“
> KONRAD MYLIUS

Konkret vermisst der Verband der Großgrundbesitzer eine Überarbeitung der Risiko-Einstufung der Länder.

Die EU-Exekutive will Leder von den künftigen Auflagen ausnehmen.

FOTO: NORDRODEN - STOCK.ADOBE.COM

Tatsächlich rangieren nur vier Staaten – Russland, Belarus, Nordkorea und Myanmar – in der Hochrisiko-Kategorie, während anderen nur ein „durchschnittliches Risiko“ attestiert wird. Verbandspräsident Konrad Mylius kommt daher zu einem betont klaren Schluss: „Die EUDR verursacht weiterhin hohen bürokratischen Aufwand, ohne die globale Entwaldung wirksam zu verhindern.“

Ähnliches ist vom Fachverband der Holzindustrie zu hören Auch dort vermisst man „weitere Präzisierungen, um unnötigen Verwaltungsaufwand zu reduzieren“. „Leider fehlen der Kommission Mut und Wille, den Verordnungstext erneut zu überarbeiten“, so das Fazit von Obmann Erlfried Taurer. Die Holzindustrie nimmt nun erneut Rat und EU-Parlament in die Pflicht, um „mehr Elan“ beim angekündigten Bürokratieabbau an den Tag zu legen. „Unsere Unternehmen wollen und müssen sich auf das Kerngeschäft konzentrieren. Endlose EU-Papiere zu lesen und Zettel auszufüllen, gehört nicht dazu“, so Taurer.

HANS-KUDLICH-PREIS

Ökosoziale Vorbilder gesucht

Der Hans-Kudlich-Preis 2026 ist ausgeschrieben. Gesucht werden Persönlichkeiten, die sich mit besonderem Engagement für den ländlichen Raum sowie die Land- und Forstwirtschaft einsetzen. Erstmals wird auch ein Nachwuchspreis für unter 35-Jährige vergeben, die mit innovativen Ideen ökosoziale Impulse setzen. Jede Auszeichnung ist mit 2.000 Euro dotiert.

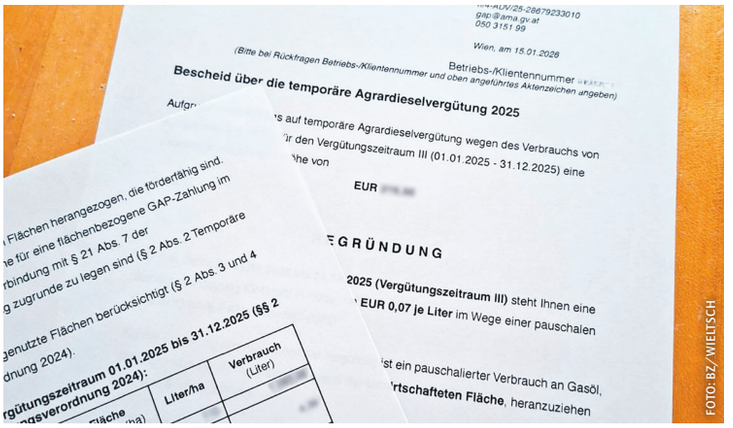
Die Jury unter Vorsitz von BOKU-Rektorin Eva Schulev-Steindl bewertet die Einreichungen. Nominierungen können bis 1. Juni 2026 formlos beim Ökosozialen Forum eingereicht werden.

hickersberger@oekosozial.at

Agrardiesel: Wie viel und wann Geld fließt

Die Bundesregierung hat vergangene Woche erste Details zum Doppelbudget 2027/28 verlautbart. Dabei wurde auch die Wiedereinführung der im Vorjahr ausgelaufenen Agrardieselrückvergütung angekündigt.

Die Bundesregierung hat vergangene Woche die Eckpunkte des Doppelbudgets 2027/28 vorgestellt. Zentrale Offensivmaßnahme ist die Wiedereinführung der Agrardieselrückvergütung. Bundeskanzler Christian Stocker sprach von einem „Budget in der Krise“, das trotz Sparzwangs durch Umschichtungen gezielte Entlastungen ermöglichen soll. Fix ist damit die Rückkehr des Agrardiesels für landwirtschaftliche Betriebe.



Bescheid über die temporäre Agrardieselvergütung 2025

FOTO: BZ/WIELTSCH

In den Vorjahren wurden die Zahlungen rückwirkend nach fixen kulturspezifischen Hektarsätzen im Zuge der Hauptauszahlung überwiesen.

100 Millionen Euro auf zwei Jahre

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig gab das Gesamtvolumen mit 100 Millionen Euro bekannt, aufgeteilt auf je 50 Millionen Euro in den Jahren 2027 und 2028. Die Maßnahme soll die stark gestiegenen Betriebsmittelkosten abfedern und als Unterstützung für bäuerliche Familienbetriebe dienen. Wie die Auszahlung konkret erfolgt, ist noch offen.

Die Ausgestaltung soll in den kommenden Verhandlungstagen geklärt werden. Auch Details zur Abwicklung ließ man bislang offen. In der Bauernvertretung wird der Beschluss begrüßt. Der Bauernbund sieht eine zentrale Forderung umgesetzt. „Unser Dank gilt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, der sich in den Verhandlungen mit großem Einsatz für diese Entlastung starkgemacht hat“, fand Bauernbund-Präsident Georg Strasser lobende Worte.

In dasselbe Horn stieß LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger. Zugleich merkte er aber an: „Die massiven aktuellen Kostensteigerungen für unsere Betriebe müssen sich auch in den Erzeugerpreisen widerspiegeln. Durch zusätzliche Auflagen verursachte Kosten sind unbedingt zu vermeiden.“

Gut für Krisen gerüstet

In Österreich gibt es für Krisenfälle keine staatliche Vorratshaltung an Lebensmitteln und das bleibt auch so. Eine vergangene Woche präsentierte Studie belegt, wieso es vorerst keiner Intervention bedarf.

CLEMENS WIELTSCH

In Zeiten der viel zitierten Polykrise rücken alte Muster wieder in den Fokus. In der Zeit des Kalten Krieges war in zahlreichen europäischen Ländern eine staatliche Lagerhaltung an Produkten des täglichen Bedarfs üblich, um im Ernstfall die eigene Bevölkerung versorgen zu können. Nachdem in den 2000er-Jahren diese kostenintensiven Läger sukzessive reduziert wurden, kam es seit Beginn des Ukraine-Krieges zu einer Trendwende. Mittlerweile expandieren zahlreiche Staaten wieder ihre Lager.

Auch in Österreich wurde die erstmalige Einführung solcher strategischen Vorräte diskutiert. Wie der Staat im Krisenfall intervenieren kann, wird seit 1997 durch das Lebensmittelbewirtschaftungsgesetz (LMBG) reguliert. Im Vorjahr wurde der Rechtstext novelliert, um eine Vorratshaltung für den Ernstfall überhaupt zu ermöglichen. Zuständig wäre dafür das Agrarressort in der Regierung. Bereits 2023 hat das Finanzministerium zu diesem Zweck das „Kiras"-Forschungsprojekt „Nationale Reserve zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung in Krisen einschließlich Logistikkonzept" beauftragt. Heuer waren die Analysen abgeschlossen, mit einigermaßen überraschendem Ergebnis.

Kostenpunkt: 90 Mio. Euro

In einer Pressekonferenz in der Vorwoche erklärte Projektleiterin Angelika Tisch vom Interdisziplinären Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur (IFZ), dass es hierzulande keine staatliche Lagerhaltung brauche. Untersucht wurden vier potenzielle Krisenszenarien und wie Österreich für diese gerüstete wäre. So wurden eine ein- oder zweijährige Dürre, ein Blackout, der Mangel an Treibstoff und das Ausbleiben von Fremdarbeitskräften in der Ernte untersucht und deren Auswirkungen auf die verfügbaren Lebensmittel verglichen. Laut Tisch seien in Österreich knapp vor der Getreideernte demnach im Großhandel immer noch genügend Lebensmittel für den Bedarf eines Jahres auf Lager. Entsprechend hätte nur eine zweijährige Dürre dramatische Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit. Tisch und ihr Team verglichen dies mit anderen EU-Ländern, die teils unter enormem Aufwand und nach unterschiedlichen Systemen Lagerhaltung betreiben.

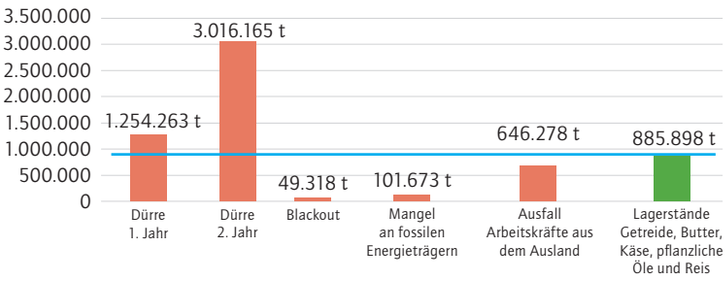
„Wir empfehlen [der Regierung, Anm.], keine staatliche Reserve anzulegen", resümiert Tisch. Dabei würden dem Staat nämlich – je nach Herangehensweise – Kosten in Höhe von 90 Mio. Euro entstehen, während in der Privatwirtschaft ohnehin genügend Lebensmittel vorhanden wären. Die Autorin empfiehlt: „Anstatt zusätzlich staatliche Lebensmittelreserven aufzubauen, wird empfohlen, die Zusammenarbeit mit den Unternehmen zu stärken und das Monitoring auszubauen."

Dass die Kosten für staatliche Lager in Zeiten der Konsolidierung vorerst nicht notwendig sind, findet auch bei Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig Anklang: „Die Studie bietet eine solide Grundlage für die strategische Weiterentwicklung der Vorratshaltung in Österreich. Sie zeigt, dass die Bevölkerung im Krisenfall grundsätzlich gut mit Lebensmitteln versorgt werden kann." Laut Totschnig sei das vor allem der „flächendeckend produzierenden Landwirtschaft" geschuldet.

Nichtsdestotrotz werde das Thema in der Regierung weiterverfolgt. „Ich werde im nächsten Bundeslenkungsausschuss einen eigenen Fachausschuss zur strategischen Vorratshaltung einsetzen. Dieser wird die Studienergebnisse vertiefen, aktuelle und mögliche Krisenszenarien bewerten und gezielt weiteren Handlungs- und Forschungsbedarf identifizieren." Nicht zuletzt sei auch die Bevölkerung dazu angehalten, gemäß den Empfehlungen des Zivilschutzverbandes eigene Bevorratung zur Eigenversorgung zu betreiben. Dazu zählen ein „angepasster Lebensmittelvorrat" sowie Bargeld.

Die Auswirkungen der untersuchten Szenarien

Ausfälle bei Lebensmitteln vs. Lagerstände in Unternehmen in Österreich (in t)



BAUERNZEITUNG QUELLE: KIRAS

SONGCONTEST

Heimische Produkte erhalten eine Bühne

Eine Woche, bevor in Wien die 70. Auflage des Eurovision Song Contest über die Bühne geht, holt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig Österreichs Bäuerinnen und Bauern auf der internationalen Bühne vor den Vorhang. Mit der Veranstaltung „The Sound of Europe. The Taste of Austria." (zu Deutsch: Der Klang Europas, der Geschmack Österreichs) wird den internationalen Delegationen der Teilnehmerländer in einer Veranstaltung Einblick in die heimische Lebensmittelwertschöpfungskette gewährt.

„Wer bei Lebensmitteln auf Regionalität setzt, bekommt hervorragende Qualität, stärkt unsere Bäuerinnen und Bauern, sichert Wertschöpfung im ländlichen Raum und leistet gleichzeitig einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz. Außerdem machen wir auf die Kulinarik-Destination Österreich aufmerksam", schildert der Minister die Hintergründe zum Event.

Beim anschließenden Empfang werden Bäuerinnen und Bauern ihre Erzeugnisse präsentieren. Unterstützt wird das Format von zahlreichen Organisationen der Wertschöpfungskette: AMA Marketing, Arge Heumilch, Bio Austria, Landjugend Österreich, die Bäuerinnenorganisation und einige mehr sind mit von der Partie.

Aufsehen um Import-Eier

Just nach dem Höhepunkt des Eierabsatzes rund um Ostern landen bei Spar ausländische Eier im Regal. Die Geflügelwirtschaft ortet einen „Tabubruch“.

CLEMENS WIELTSCH

Seit 2009 ist die Käfighaltung von Legehennen in Österreich Geschichte. Damals hatten sich Handel und Erzeuger – „per Handschlag“, wie es heißt – darauf geeinigt, im Gegenzug für diesen gewagten Schritt heimischen Schaleneiern im Lebensmitteleinzelhandel stets den Vorzug zu geben. Laut Geflügelwirtschaft Österreich (GWÖ) wurde dieser „Grundkonsens“ kürzlich gebrochen. Die Handelskette Spar habe sich in den vergangenen Wochen dazu entschieden, ausländische Eier in das Sortiment aufzunehmen, so der Vorwurf der Bauernvertreter. Belegen könne man dies durch Testkäufe, etwa in und um die Bundeshauptstadt Wien.

Beim Lokalaugenschein der Redaktion in Wiener Filialen der Kette war von Importware keine Spur mehr.
FOTO: C. WIELTSCH

Genug Eier oder nicht?

„Spar verlässt diesen gemeinsamen Weg als großer Lebensmitteleinzelhändler Österreichs. Das ist ein klarer Tabubruch“, so Günther Wenninger, Obmann der EZG Frischei und Vorstandsmitglied der GWÖ. Seinen Ausführungen zufolge gehen nur 40 Prozent der hierzulande produzierten Eier in den Lebensmitteleinzelhandel, die Ware wäre also da.

Den Zahlen der Packstellen zufolge wurde die -gesteigerte Nachfrage des Handels in den vergangenen Jahren stets zuverlässig bedient. Zwar werden nach Ostern laut EZG stets Herden ausgestallt, durch die geringere Nachfrage nach den Feiertagen wäre man aber imstande, den Bedarf zu decken. „Wir wollen keine Auseinandersetzung ‚David gegen Goliath‘, aber wir können diese Entwicklung nicht kommentarlos hinnehmen“, betont GWÖ-Obmann-Stellvertreter Heinz Schlögl. Die BauernZeitung hat beim angesprochenen „Goliath“ nachgefragt. Spar-Sprecherin Nicole Berkmann bestätigt: „Wir führen in einigen Regionen in Österreich Eier aus Bayern.“ Nachsatz: „Aber nur dort, wo wir diese Eier zu einer besseren Versorgung benötigen.“

> „Wir wollen keine Auseinandersetzung ‚David gegen Goliath‘, aber können das nicht kommentarlos hinnehmen.“
> HEINZ SCHLÖGL

Man habe die bestellte Ware bei heimischen Lieferanten nicht geliefert bekommen und sehe es als Aufgabe an, die Versorgung in allen Filialen sicherzustellen. „Wir wollen grundsätzlich lieber ausschließlich heimische Eier. Der Import ist nötig, solange die heimische Eierwirtschaft uns nicht die geforderte Ware liefert“, so Berkmann. Bei den Packstellen wiederum weiß man indes nichts von knappen Lagerständen. Eier seien „mehr als ausreichend in allen Haltungsformen verfügbar“. Laut GWÖ seien Engpässe eher zwischen Gastronomie, Industrie und Handel – etwa durch die Vogelgrippeausbrüche im Ausland – ein Thema. Fehlende Produktionskapazitäten gäbe es nicht. Wer nun Recht hat, lässt sich kaum festmachen.

Verbraucher können sich durch die klaren Kennzeichnungspflichten aber stets sicher sein, woher ihr Ei am Frühstückstisch kommt. In diese Kerbe schlägt auch die Geflügelwirtschaft. Man appelliert an den Handel, weiterhin heimischer Ware den Vorzug zu geben und damit Versorgungssicherheit und die bäuerlichen Existenzen abzusichern. In Richtung Konsumenten werden die Vorzüge heimischer Eier betont: „Wer zu österreichischen Eiern greift, entscheidet sich bewusst für Tierwohl, Qualität und die Unabhängigkeit unserer Versorgung.“

STUDIE

Verbraucher schätzen die Landwirtschaft

Eine im Auftrag des Dachverbandes der Tierzuchtorganisationen „Nachhaltige Tierhaltung Österreich“ (NTÖ) durchgeführte Studie des Marktforschungsinstituts KeyQuest attestiert der Landwirtschaft einen breiten Rückhalt in der Bevölkerung. Eine unter rund 1.300 Bürgern durchgeführte Befragung ergab, dass 89 Prozent der Bevölkerung ein positives Bild von Österreichs Bäuerinnen und Bauern haben. Knapp die Hälfte der Befragten interessiert sich aktiv für landwirtschaftliche Themen. Eine parallel unter Landwirten durchgeführte Befragung schätzte diese Werte deutlich niedriger ein. „Diese Fehleinschätzung ist enorm und sie offenbart eine der größten ungenutzten Chancen der heimischen Landwirtschaft“, heißt es von der NTÖ. Dort macht man die wahre Problematik in fehlende Einblicke in die tatsächliche Realität auf den Höfen aus. Der direkte Bezug zum bäuerlichen Alltag schwinde den Zahlen zufolge nämlich, besonders bei jüngeren Menschen zwischen 16 und 30 Jahren.

Persönliche Kommunikation bleibe die wichtigste Informationsquelle, um diese Lücke zu schließen. Bei der jüngeren Zielgruppe werden außerdem die sozialen Medien als Informationsquelle geschätzt. „Wer künftig verstanden werden will, muss dort präsent sein, wo Meinungen entstehen und Bilder von Landwirtschaft geprägt werden“, so das Resümee der NTÖ. Selbst versucht man, durch Stalleinblicke über die Plattform „StadtLandTier“ auf Instagram und Facebook für Aufklärung zu sorgen.

Aufgegabelt

BERND BRODTRAGER
DIREKTOR DES STEIRISCHEN BAUERNBUNDES
bernd.brodtrager@stbb.at

Bauern diskreditieren, um Spenden zu lukrieren

Wieder einmal versuchte eine bekannte Tierschutzorganisation, die heimische Tierhaltung öffentlich in Bedrängnis zu bringen. Genau vor einem Jahr einigte sich die Bundesregierung auf neue tierschutzrechtliche Standards in der Schweinehaltung mit Übergangsfristen bis 2034. Zudem wird Ende 2026 das Forschungsprojekt „IBeST+“ abgeschlossen, um Tierwohlstandards auf wissenschaftlicher Basis langfristig weiterzuentwickeln. Laut „Animal Protection Index“ ist Österreich neben Schweden weltweit(!) Spitzenreiter im Bereich von Tierwohlstandards. Josef Kaiser, Obmann der Styriabrid, sagte kürzlich: „Die Tierwohl-Diskussion darf nicht nur über die Breite der Spaltenschlitze geführt werden“.

Die rechtliche Planungssicherheit ist eine der wichtigsten Grundlagen für Investitionen in die Zukunft. Die Landwirtschaft ist auch bereit, sich weiterzuentwickeln. Zahlen zeigen jedoch, dass nur rund 4,2 Prozent der Konsumenten bereit sind, Geld für noch mehr Tierwohl und Bio auszugeben. Dass nun erstmals direkt vor der Hoftür eines jungen schweinehaltenden Hofübernehmers protestiert wurde, der als einer der ersten Betriebe in diese neuen Tierschutzstandards investiert hat, nimmt neue Ausmaße der Radikalität an. Übrigens wurde eine Woche zuvor in die Stallungen eingebrochen.

Der psychische Druck auf die Betroffenen löst Familienleid aus. Investitionen von jungen Hofübernehmern bleiben aus. Im März 2024 erstickten Schweine qualvoll nach einem Sabotageakt des Lüftungskanals. Das alles ist den radikalen Aktivisten egal. Ob das Ziel, Spenden zu lukrieren, immer mehr überschritten wird? Auch die Konsumenten machen sich spätestens seit der Jungbauern-Kampagne „Stoppt Stalleinbrüche“ selbst ihr Bild. Meiner Meinung nach bereits ein richtiges.

Ein Steirer mit Politik-Erfahrung auf allen Ebenen

Im Jahr 1995 war Ernst Gödl aus Dobl-Zwaring der jüngste Bürgermeister Österreichs, jetzt ist er ÖVP-Klubobmann und Nachfolger von August Wöginger.

Nach dem Rücktritt von August Wöginger als Klubobmann des ÖVP-Parlamentsklubs wurde der Steirer Ernst Gödl zu seinem Nachfolger gewählt. Landesparteiobfrau Manuela Khom gratuliert dazu: „Ernst Gödl brilliert durch die Kenntnis sämtlicher politischer Ebenen. Darüber hinaus ist er bestens vernetzt und verfügt über einen reichen Erfahrungsschatz von der Gemeinde- über die Bezirks- und Landesebene bis hin zur Bundesebene. Ich bin zutiefst überzeugt, dass er den Parlamentsklub mit Weitsicht führen und eine starke weiß-grüne Handschrift in Wien hinterlassen wird.“

In dieselbe Kerbe schlägt Bauernbund-Präsident Georg Strasser: „Mit Ernst Gödl übernimmt ein erfahrener Parlamentarier Verantwortung an zentraler Stelle. Er kennt den ländlichen Raum und weiß, worauf es in den Regionen ankommt. Gerade unsere bäuerlichen Familienbetriebe brauchen verlässliche Ansprechpartner und eine klare Stimme.“ Auch die Direktorin des Österreichischen Bauernbundes, Corinna Weisl, gratuliert ihm zur neuen Aufgabe: „Er weiß, wie wichtig eine starke politische Vertretung für unsere Regionen, unsere Gemeinden und unsere bäuerlichen Familienbetriebe ist.“

Ernst Gödl machte 1995 erstmals österreichweit auf sich aufmerksam, als er mit 23 Jahren der jüngste Bürgermeister in Österreich war. Er führte 20 Jahre lang die Gemeinde Zwaring-Pöls und war nach der Gemeindefusion langjähriger Vizebürgermeister von Dobl-Zwaring. Von 2000 bis 2010 war er Landtagsabgeordneter, von 2014 bis 2017 Mitglied des Bundesrates. Seit November 2017 ist Gödl Abgeordneter zum Nationalrat. Ernst Gödl ist verheiratet und Vater von zwei Töchtern.

Der neue ÖVP-Klubobmann Ernst Gödl mit LH-Stellvertreterin Manuela Khom.

In der Resolution der Landwirtschaftskammer geht es um die Novellierung des Bau- und Raumordnungsgesetzes.

Der Stallbau muss in Hinkunft einfacher werden

In zwei wesentlichen Punkten herrschte in der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Einstimmigkeit. Die Wortmeldung eines FP-Kammerrats sorgte dann aber für Empörung.

KARL BRODSCHNEIDER

In der jüngsten Kammervollversammlung wurde eine an das Land gerichtete Resolution zur Novellierung des Steiermärkischen Bau- und Raumordnungsgesetzes einstimmig verabschiedet. Zuvor war diese unter der Federführung von Bauernbund-Fraktionssprecher Matthias Bischof erstellte Resolution schon vom „Ausschuss Tiere“ einhellig beschlossen worden. Wesentliche Inhalte darin sind die Ausdehnung des Tatbestandes „Baubewilligungspflicht im vereinfachten Verfahren“ und Verkürzung der Verfahrensdauer. Auch die rechtliche Absicherung von bestehenden baulichen Anlagen ist Inhalt der Resolution. Die Landwirtschaftskammer drängt weiters auf eine vollständige Streichung des Feststellungsverfahrens und auf eine Einschränkung der Gutachtenserfordernisse im Bauverfahren. Weiters sollen geruchsmindernde Maßnahmen im nachträglichen Auflageverfahren anerkannt werden. Überhaupt soll die Beurteilung von Gerüchen im Stallbauverfahren vereinfacht werden. Die Geruchsbeurteilung im Bau- und Raumordnungsgesetz soll komplett gleichgeschaltet werden.

Mit den Stimmen aller in der Vollversammlung vertretenen Fraktionen wurde auch die Installierung einer Steuerungsgruppe beschlossen. Sie soll unter Beiziehung einer wissenschaftlichen Expertise ergründen, wie die Wahlbeteiligung bei der LK-Wahl gesteigert werden kann.

Für einen heftigen Schlagabtausch sorgte die Wortmeldung des Freiheitlichen Albert Royer, der behauptet hatte: „Die Landwirtschaftskammer ist so wie der ORF und die Wirtschaftskammer völlig reformunwillig und die Kammerführung ist auf sehr hohem Ross unterwegs.“ BB-Fraktionssprecher Bischof erklärte: „Wenn Draufhauen und populistisch agieren alles ist, soll man sich fragen, wie man selbst seine Funktion als Bauernvertreter sieht.“

Digitalisierung des Arbeitsmarktes

Der dritte „SteirerTalk“ der Steirischen Volkspartei stand ganz im Zeichen eines tiefgreifenden Wandels am Arbeitsmarkt. Inhaltlich ging es darum, welche Veränderung die Digitalisierung auslöst, vor welchen Herausforderungen junge Menschen stehen und welche Erwartungen Unternehmen an ihre Mitarbeiter haben. Als Fachleute lieferten Monika Fuchs und Thomas Gremsl ihre Einschätzungen.

„Der Arbeitsmarkt ändert sich gerade durch die Digitalisierung sehr stark, vor allem international. Aber auch in Österreich werden immer mehr digitale Kompetenzen gefordert, insbesondere in Kombination mit künstlicher Intelligenz. Dadurch entstehen neue Arbeitsprofile“, sagte Monika Fuchs.

Aus sozialethischer Sicht ergänzte Thomas Gremsl: „Die zentrale Frage ist, wie wir diesen Wandel gestalten.“ Zwischen den beiden Experten herrschte Konsens, dass aktuell noch Diskrepanzen zwischen den Erwartungen von Unternehmen und tatsächlichen digitalen Kompetenzen von Arbeitnehmern bestehen.

Georg Preßler, Monika Fuchs, Claudia Aichhorn-Edler und Thomas Gremsl.

Termine

Eibiswald

Kirchen-Kabarett
Am Mittwoch, 20. Mai, bringen Oliver Hochkofler und Imo Trojan um 19.30 Uhr im Pfarrsaal ihr Kabarett „Aus heiterem Himmel" zur Aufführung. Das überkonfessionelle Programm mit Humor, Musik und Wissensvermittlung lässt das Publikum viele Aha-Momente erleben.

Graz

Oratorium
Im Rahmen der Reihe „Abendmusiken" in der Pfarrkirche Mariahilf, Mariahilferplatz, kommt am Sonntag, 10. Mai, um 20 Uhr das Oratorium „Marienleben" des steirischen Komponisten Franz Zebinger zur Aufführung. Die musikalische Leitung übernimmt Franz Herzog.

Graz

Chorfestival
Vom 13. bis 17. Mai findet in Graz das Chorfestival statt. Zu den Höhepunkten zählt die „Lange Nacht der Chöre" am 13. Mai ab 18 Uhr in der Innenstadt sowie die von mehreren Chören umrahmte heilige Messe am 17. Mai um 10 Uhr im Dom. www.voiceofspirit.at

Soboth

Suppentheater
Vor zwei Jahren erlebte das Sobother Suppentheater seine Premiere. Heuer wird das Stück „Geisterreiter" aufgeführt. Premiere ist am 14. Mai um 19.30 Uhr im Gasthaus Mörth. Gespielt wird auch am 15., 17., 20, 21. und 26. Mai. Karten unter 0664 99010838.

Stainz

Ausstellung
Am 9. Mai öffnet die Ausstellung „Blühende Felder" im Landwirtschaftsmuseum Schloss Stainz. Die Schau ist bis Ende Oktober zu sehen und erzählt die Kulturgeschichte der fünf blühenden Nutzpflanzen Kartoffel, Käferbohne, Kürbis, Mais und Lein (Flachs).

Nachhaltig schenken gilt auch bei den Blumen

Ob zarter Pastellstrauß, farbenfrohes Statement oder langlebige Topfpflanze – die Möglichkeiten des Blumengeschenks zum Muttertag sind groß. Der Fachhandel gibt die richtigen Tipps.

Für Blumenkönigin Lisa II. waren und sind die Tage vor dem Muttertag anstrengend, stehen doch viele Termine auf dem Programm. Dabei erzählt sie, dass ihre Kunden gerne zu Blumensträußen greifen würden, die durch ihre edle Ausstrahlung und elegante Gestaltung überzeugen. Vor allem filigrane, hochwertige Blüten mit einem Hauch von Noblesse stehen hoch im Kurs. Immer beliebter werden auch locker gebundene Arrangements, die wie frisch gepflückt wirken. Diese natürliche Ästhetik vermittelt Leichtigkeit und Authenzität – Werte, die für viele Menschen heute wichtiger denn je sind. Beliebte Blumen sind dabei die saisonalen Klassiker wie Hortensien, Pfingstrosen oder Flieder, die nicht nur mit ihrem Aussehen, sondern auch mit ihrem Duft zu begeistern wissen.

Blumenkönigin Lisa II.

Bei den Käufern wird auch die Nachhaltigkeit immer mehr zum Thema. „Viele Kunden achten darauf, woher ihre Blumen stammen und entscheiden sich gezielt für heimische Produkte", berichtet Mario Marbler, Obmann der ARGE Gärtner und Floristen.

Neben klassischen Sträußen gewinnen langlebige Pflanzen immer mehr an Bedeutung. Topfpflanzen wie Orchideen sowie Gartenpflanzen wie Hortensien, Rosenstöcke, Pelargonien oder mediterrane Gewächse von Zitrusbäumchen bis zu Oleander und Olive stehen für Nachhaltigkeit und Beständigkeit. „Der Fachhandel ist hier die erste Adresse, um sich Tipps zur richtigen Pflege und zum richtigen Standort zu holen", rät Martin Zwanzger, Obmann der steirischen Gärtner und Baumschulen. Gerade für Mütter mit grünem Daumen sind auch Kräuter oder kleine Nutzpflanzen eine beliebte Alternative.

Museum wird zur Blumenwiese

Die Blume ist weitaus mehr als ein ästhetisches Objekt. Sie ist Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen, politisches Symbol oder Ausdruck menschlicher Gefühle – von Liebe bis Trauer, von Hoffnung bis Vergänglichkeit. In der neuen Ausstellung „Blume persönlich" im Schloss Trautenfels geht man all diesen Fragen nach. Es gibt sieben Themenräume, die unterschiedliche Perspektiven auf Blumen gewähren. Ein Schauraum ist nur der Narzisse gewidmet, die im Ausseerland von großer Bedeutung ist. Ein Schwerpunkt liegt auf den heimischen Wiesenblumen. Die Ausstellung ist bis Ende Oktober zu sehen.

Die Kunst kommt nicht zu kurz: Löwenzähne von Thomas Stimm.

Beim Mais kommt es zu einem ungleichmäßigen Aufgang.

Derzeit warten alle in der Landwirtschaft auf den erlösenden Regen

Die Land- und Forstwirtschaft leidet jetzt schon unter der Trockenheit. Acker- und Grünlandbauern kämpfen mit ständig größer werdenden Ertragseinbußen und befürchten massive Ernteausfälle.

KARLHEINZ LIND

In der Steiermark, in Kärnten sowie in Teilen von Ober- und Niederösterreich ist es seit Wochen viel zu trocken. Die Trockenheit wird von allen Fachbereichen als zunehmend kritisch eingeschätzt. Die bisherigen Niederschläge waren flächendeckend unzureichend oder wirkungslos. Damit fehlt genau jene Feuchte, die aktuell für die ausgesäten Ackerkulturen benötigt wird. Dies berichtet auch Arno Mayer, Leiter der Pflanzenbauabteilung in der Landwirtschaftskammer: „Der Anbau der Ackerkulturen ist nahezu abgeschlossen. Einige Landwirte haben den Anbau von Soja und Ölkürbis noch etwas aufgeschoben, da diese beiden Kulturen spätsaatverträglich sind."

Mayer bestätigt ein landesweites Niederschlagsdefizit von rund 60 Prozent. Das wirkt sich auch bei den aufgelaufenen Kulturen aus. Doch eines überrascht ihn doch: „Gerade bei nicht so intensiv geführten Beständen haben wir heuer bei der Wintergerste flächige Trockenschäden. So etwas hat es in dieser Form noch nicht gegeben, da diese

2025 war dieser Fahrsilo von Richard Judmaier, Trofaiach, nach dem ersten Schnitt voll, heuer nicht.

Kultur die Winterfeuchtigkeit gut mitnehmen kann." Bei Mais kommt es zu einem ungleichmäßigen Aufgang, bei Soja und Kürbis ist eine schlechte Keimung festzustellen. Teilweise drohen Totalausfälle beziehungsweise ist ein Wiederanbau notwendig. Beim Pflanzenschutz sind die Vorauflaufmittel aufgrund der fehlenden Bodenfeuchte weitgehend wirkungslos. Es kommt zu einem verstärkten Unkrautdruck.

Auch beim Grünland – in diesen Tagen wurden bereits die ersten Schnitte eingefahren – gibt es Ertragseinbußen. Diese werden beim ersten Schnitt mit 30 bis 50 Prozent beziffert. Hier sind intensiv geführte Bestände eher weniger betroffen, da die Pflanzen stärker sind, kräftigere Wurzeln haben und somit das Wasser besser halten können. Das Fazit von Mayer: „Derzeit warten wir alle auf den erlösenden Regen."

Das Warten auf ausreichende Niederschläge gilt auch für die Almwirtschaft. Laut Rudolf Grabner vom Steirischen Almwirtschaftsverein hält sich der Aufwuchs noch sehr zurück. „Momentan sind noch viele Weiden braun, es wächst nichts", sagt Grabner und weist darauf hin, dass die ersten Almbauern schon Mitte Mai mit dem Viehauftrieb beginnen werden. Seine Empfehlung: „Auf den Almweiden die Tiere gut koppeln!" Seine Sorgen gelten auch generell der Wasserversorgung auf den Almen: „Der Schnee hat gefehlt, und es gab wenig Niederschläge."

In der Forstwirtschaft ist die Waldbrandgefahr nach wie vor sehr hoch. Immer wieder kommt es jetzt schon im Land zu Waldbränden. Probleme bestehen bei der Aufforstung durch die Ausfälle vieler Jungpflanzen. Es droht ein verstärkter Borkenkäferbefall.

UMFRAGE

Steirer wollen wissen, was sie essen

Die Forderung des Steirischen Bauernbundes nach einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie findet jetzt auch in einer großangelegten Leserbefragung der „Kronen Zeitung" ihre Bestätigung. Demnach befürworten 79 Prozent von mehr als 6300 Befragten die Bekanntgabe der Herkunft bei den verwendeten Lebensmitteln. 17 Prozent sprechen sich dagegen aus. 4 Prozent haben dazu keine Meinung. „Diese Umfrage bestätigt den Wunsch nach Transparenz auf der Speisekarte", wird auch Landwirtschaftskammer-Präsident Andreas Steinegger in der „Krone" zitiert.

PERMIT

Wirksames Mittel erhält Zulassung

Das Pflanzenschutzmittel „Permit" hat eine Notfallzulassung erhalten und darf in den Mais-, Ölkürbis- und Sorghumhirse-Kulturen gegen Erdmandelgras und beim Ölkürbisanbau zusätzlich gegen Ambrosia verwendet werden. Die Zulassung ist bis 30. Juli 2026 beschränkt und ist an mehrere Auflagen gebunden. Demnach darf „Permit" maximal einmal in drei Jahren auf derselben Fläche angewandt werden und es darf zu keinen zusätzlichen Anwendungen mit anderen Mitteln mit dem gleichen Wirkstoff kommen. Die Pufferzone zu Oberflächengewässern beträgt 20 Meter.

WIR GRATULIEREN

GRAZ UND UMGEBUNG

GROSSSTÜBING

Frühere Gemeindebäuerin

Kürzlich vollendete Marianne Bodlos vulgo Moritz ihren 65. Geburtstag. Sie war über zehn Jahre als Gemeindebäuerin von Großstübing tätig. Frau Bodlos unterstützte in dieser Zeit immer wieder den Bauernbund bei den Gratulationen von Mitgliedern. Dafür möchten wir uns bei ihr herzlichst bedanken. Zum Geburtstag wünschen wir ihr nochmals alles erdenklich Gute und für den weiteren Lebensweg viel Glück und Gesundheit!

KERSTIN ZENZ

VASOLDSBERG

Runder Geburtstag

Der Bauernbund Vasoldsberg gratuliert Birgit Leber zu ihrem 50. Geburtstag recht herzlich und wünscht ihr viel Gesundheit und Glück!

GERLINDE KURZMANN

WUNDSCHUH

Verlässlich und beliebt

Unser treues Bauernbundmitglied Anneliese Kickmaier aus Wundschuh beging den 75. Geburtstag und wurde aus diesem Anlass von Bauernbund-Obmann Stefan Strohrigl und seinem Vorgänger Herbert Lienhart beglückwünscht. Auch Bürgermeisterin Barbara Walch, Vizebürgermeister Karl Scherz, Gemeindekassierin Birgit Stöger-Mitterecker und Altbürgermeister Karl Brodschneider stellten sich als Gratulanten ein. Sie alle dankten der beliebten Jubilarin für ihre großartige und verlässliche Mitarbeit in der Gemeinde, wo sie viele Jahre als Gemeindekassierin wirkte, im Bauernbund und in der ÖVP, wo sie eine tragende Säule beim Traditionsfest „Wurmschachern“ war. Auch in der Bäuerinnenorganisation, in der Katholischen Frauenbewegung sowie im Obst- und Gartenbauverein war sie immer mit viel Engagement dabei. Im Hospizverein Graz-Süd ist sie eine wichtige Mitarbeiterin und Ansprechperson und organisiert zusammen mit Maria Kainz auch das Trauercafe. Im heurigen Jahr gibt es im Hause vulgo Schorn noch eine weitere große Feier. Ihr Gatte Johann begeht den Neunziger. Wir wünschen Frau Kickmaier auf diesem Wege nochmals alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen!

KARL BRODSCHNEIDER

OSTSTEIERMARK

ANGER-NAINTSCH

Diamantene Hochzeit

Vor 60 Jahren gaben einander Mitzi und Hermann Ziesler vulgo Bochbauer aus Naintsch das Ja-Wort und durften jetzt ihre Diamantene Hochzeit begehen. Weit über die Grenzen hinaus bekannt sind die heilenden Hände von Maria, die schon vielen Linderung verschafft haben. Gemeinsam bearbeiteten sie die extrem steilen Flächen ihrer Landwirtschaft und ertrugen schwere Schicksalsschläge. Wir wünschen dem Jubelpaar noch viele gemeinsame Jahre im Kreis seiner großen Familie!

HANNES GRABNER

ANGER-NAINTSCH

Noch immer aktiv

Wir gratulieren unserem treuen Mitglied Otto Steinbauer aus Edelschachen herzlich zum 90er. Der Jubilar ist ein Bergbauer mit Leib und Seele und immer noch aktiv am Betrieb tätig und fest im Gesellschaftsleben verankert. Alles Gute!

HANNES GRABNER

ST. KATHREIN A. O.

Gerne im Wald

Sepp Leitner aus Mistlegg feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag. Das war Anlass zum Gratulieren, für die langjährige Mitgliedschaft zu danken und die Wertschätzung für unsere Ortsgruppe zum Ausdruck zu bringen. Sepp bewirtschaftete mit seiner Gattin Evelin eine kleine, steile Landwirtschaft mit Rinderwirtschaft. Seine humorvolle, hilfsbereite Art wird in seinem Umfeld sehr geschätzt. Die Arbeit im Wald ist seine größte Leidenschaft, die er heute noch aktiv ausübt und so seine körperliche Fitness aufrecht hält. Sepp verbringt gerne Zeit mit seinen Enkelindern und ist immer wieder mit ihnen unterwegs. Der Bauernbund dankt für sein vielfältiges Tun und wünscht ihm alles Gute, vor allem viel Gesundheit!

JOHANN BAUMEGGER

ST. RUPRECHT A. D. R.

Gute Wünsche

Helge Fladerer aus Wolfgruben durften wir vor kurzem zu ihrem 70. Geburtstag gratulieren. Obfrau Andrea Lammer sowie Stellvertreter Peter Friedl überbrachten dazu die besten Glückswünsche des Bauernbundes und überbrachten eine kleine Aufmerksamkeit. Wir wünschen der Jubilarin alles erdenklich Gute und noch viel Gesundheit und bedanken uns für ihre Verbundenheit!

ANDREA LAMMER

SÜDSTEIERMARK

RAGNITZ

Sieben Jahrzehnte

Johann Gnaser aus Ragnitz feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag. Der Bauernbund Ragnitz, vertreten durch Bürgermeister Manfred Sunko, gratulierte recht herzlich und überreichte dem Jubilar als Dank und Anerkennung für seine langjährige Mitarbeit und Mitgliedschaft die Anerkennungsurkunde.

ANDREA STRADNER

WESTSTEIERMARK

KROTTENDORF-GAISFELD

Vulgo Spenger

Unser treues Mitglied Anton Pölzl vulgo Spenger feierte Ende April seinen 96. Geburtstag. Eine Abordnung des Bauernbundes Krottendorf-Gaisfeld überbrachte dem Jubilar die besten Glückwünsche und überreichte ihm als Dank für seine über sechs Jahrzehnte lange Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde. Wir wünschen dem rüstigen Altbauern und passionierten Jäger viel Glück und Segen für das neue Lebensjahr sowie viel Freude mit seiner große Familie!

VERONIKA LANGMANN

STALLHOFEN

Großes Engagement

Der Bauernbund Stallhofen gratuliert Dorothea Söls zum 60. Geburtstag und zur langjährigen Mitgliedschaft beim Bauernbund! Mit ihrem großen Engagement als Schriftführerin im Vorstand und ihrer stets verlässlichen Unterstützung bei all unseren Aktivitäten ist sie eine unverzichtbare Stütze für uns alle. Auf sie ist immer Verlass – und das schätzen wir sehr. Wir wünschen ihr: „Bleib weiterhin so lustig, lebensfroh und voller Tatendrang, wie wir dich kennen! Alles Gute, viel Gesundheit und noch viele schöne gemeinsame Jahre!“ JANTSCHER

OBERSTEIERMARK

GAAL

Tüchtige Bäuerin

Ihren 70er feierte Gabriele Gruber. Gabi ist am Moaxenhof

im Gaalgraben aufgewachsen. Die Liebe führte sie nach Schattenberg zu Alois Gruber. Als engagierte und tüchtige Bäuerin betreute sie Familie, Haus und Hof. Gatte Alois war im Nebenerwerb tätig. Ein Haus wurde gebaut und auch für Urlaub am Bauernhof eingerichtet. Der Lerchbacherhof wird von Sohn Christian als Biobetrieb weitergeführt. Gabi war Ortsbäuerin sowie im Bauernbundvorstand und hat mit Fleiß den Bauernmarkt beim Almabtrieb geführt. Es gratulierten Obmann Stefan Kahlbacher und Altbauernvertreter Fritz Stocker.

FRITZ STOCKER

KULM A. Z.

Vulgo Geizlmoar

Vor kurzem feierte Hermann Krenn vulgo Geizlmoar den 85. Geburtstag. Obmann Kurt Kreinbucher gratulierte für den Bauernbund. In gemütlicher Runde, gemeinsam mit einer Abordnung des ÖKB Mühlen, dessen langjähriger Obmann Hermann Krenn war, wurde auf das Jubiläum angestoßen. Viele Jahre bewirtschaftete Hermann den Hof mit seiner Gattin Wilhelmine vorbildlich. Ein Dank gilt für die jahrzehntelange treue Mitgliedschaft und Unterstützung des Bauernbundes.

KURT KREINBUCHER

Schulterklopfen

KARL BRODSCHNEIDER
CHEFREDAKTEUR NEUES LAND
karl.brodschneider@neuesland.at

Von Finisterre bis zum Hartberger Friedhof

Das Pilgern und Wallfahren erleben eine Renaissance. Bestes Beispiel dafür ist der Jakobsweg. Während im Jahr 1991 offiziell 7000 Frauen und Männer diesen Weg zur Kathedrale im nordwestspanischen Santiago de Compostela beschritten, waren es im Vorjahr schon 530.000. In diese Zahlen sind all jene aufgenommen, die mindestens einhundert Kilometer zu Fuß unterwegs waren und sich ein Pilgerzertifikat ausstellen ließen. In Wahrheit werden es im Vorjahr wohl mehr als 700.000 bis 800.000 Jakobspilger gewesen sein. Aus Österreich kamen offiziell etwa 2500 Personen.

Es gibt tausend Gründe, warum man sich auf Pilgerschaft begibt. Für den Oststeirer Peter Gamperl aus der Gemeinde Hartberg Umgebung war es die Trauerbewältigung. Im Dezember 2024 starb seine Ehefrau Elfi. Mit seinem und ihrem Ehering um den Hals startete er im Oktober des Vorjahres seinen langen Weg. Über drei Monate – mit zwei kürzeren Pausen – war er unterwegs. Er startete allerdings in Finisterre, dem westlichsten Punkt Spaniens. Von dort ging es über Santiago de Compostela, Burgos, Lectoure, Rankweil und Innichen bis nach Hartberg zum Grab seiner Frau.

Insgesamt war der 60-jährige Oststeirer 98 Tage mit seinem Pilgerstab und dem zehn Kilo leichten Wanderrucksack unterwegs. Die zurückgelegte Wegstrecke betrug 2480 Kilometer. Pro Tag legte er durchschnittlich 25,3 Kilometer zurück.

Die Pilgerzeit ermöglichte es ihm, sich selbst Antworten auf Fragen zu geben, die ihn beschäftigten. Für ihn war es ein Zurück-ins-Leben-Gehen. Er gestand sich ein, dass er mit dem Tod seiner Gattin etwas sehr Wichtiges verloren hatte. Gleichzeitig wuchs in ihm die Bereitschaft, ein neues Leben zu beginnen. Es geht, wenn man geht, lautete seine Botschaft. Weitermachen, nicht stehenbleiben, die Aufgaben annehmen und jeden neuen Tag als Chance sehen.

RACHAU

Bäuerinnennadel

Kürzlich fand in der Fachschule Großlobming die Jubiläumsfeier der Bäuerinnenorganisation Murtal statt. Gestartet wurde bei einem köstlichen Frühstücksbuffet. Ein besonderer Höhepunkt war die feierliche Verleihung der Bäuerinnennadel. Der Bauernbund Rachau gratuliert dazu recht herzlich Elisabeth Hussauf, Anna Eichberger und Edith Brandstätter aus St. Margarethen bei Knittelfeld. Sie haben sich über die letzten Jahre hinweg mit großem Engagement für die bäuerliche Gemeinschaft, die Landwirtschaft und das gesellschaftliche Leben in unserer Region eingesetzt. Nach dem offiziellen Teil der Feier gab es noch ein gemeinsames Mittagessen.

ANDREA DÜREGGER

THÖRL

Arbeitsreiches Leben

Der Bauernbund Thörl gratulierte Alfred Pierer vulgo Reinisch herzlich zum 75. Geburtstag. Er ist ein langjähriges Mitglied und war auch fünf Jahre lang Obmann unserer Ortsgruppe. Alfred hat mit 21 Jahren seinen elterlichen Betrieb übernommen und war über 50 Jahre Bauer. Der Schwerpunkt am Betrieb waren die Milchwirtschaft und die Rinderzucht. Der Stall wurde 1995 auf den neuesten Stand umgebaut. Auch beim Bauernhaus waren einige Renovierungen notwendig. Gemeinsam mit seiner Frau Ida bewirtschaftete er den Betrieb vorbildlich und sie bekamen auch noch drei bildhübsche Mädls. Leider waren keine Großeltern mehr am Hof, da war das alles zusammen schon eine Herausforderung. 38 Jahre lang arbeitete Alfred auch noch Vollzeit bei der Molkerei in Kapfenberg. An Fredl schätzen wir seinen wirtschaftlichen Weitblick und sein enormes Allgemeinwissen. Wir bedanken uns recht herzlich für seine Treue und seinen Einsatz.

FRANZ PIERER

TRAGÖSS

Auf der Neuwaldalm

Den 60. Geburtstag feierte Klaudia Hochsteiner daheim auf ihrem gepflegtem Bauernhof. Ihre Familie, die große Enkelkinderschar, die Nachbarn, Bäuerinnen und der Ortsbauernobmann feierten mit ihr. Den Almsommer verbringt Klaudia wieder auf der Neuwaldalm, worauf sie sich schon freut. Der Bauernbund wünscht der Jubilarin nochmals alles Gute!

MARLIES ZWANZLEITNER

WEISSKIRCHEN

Vulgo Schirk

Einen gemütlichen Nachmittag verbrachten Bauernbund-Obmann Roland Pichler und Frieda Moitzi bei Josefine Grillitsch vulgo Schirk in Schwarzenbach, um ihr zum 70. Geburtstag zu gratulieren. Bei einer guten Tasse Kaffee gab es viele lustige Geschichten zu bereden. Fini ist ja noch bei guter Gesundheit und sehr aktiv. !

ROLAND PICHLER

WIR TRAUERN

METTERSDORF A. S.

Juliana Trummer

Die Ortsgruppe Mettersdorf musste kürzlich von Juliana Trummer vulgo Liaman Abschied nehmen. Sie starb kurz vor ihrem 90. Geburtstag nach einem erfüllten Leben. Frau Trummer war 44 Jahre lang Mitglied des Bauernbundes Mettersdorf. Ihre Hilfsbereitschaft und ihre Herzlichkeit werden uns stets in Erinnerung bleiben. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt in dieser schweren Zeit ihrer gesamten Familie. Wir werden Juliana Trummer stets ehrend gedenken!

MARTIN KERN

PIRCHING A. T.

Alois Felgitscher

Nach einem arbeitsreichen Leben ist Alois Felgitscher vulgo Prestl aus Edelstauden im Kreise seiner Lieben im 96. Lebensjahr entschlafen. Er war ein begnadeter Handwerker, leidenschaftlicher Landwirt, begeisterter Korbflechter, fürsorglicher Familienvater sowie stolzer Opa und Uropa. Er war Bauernbund-Mitglied und mit dem Singkreis Frannach hatter er zahlreiche Auftritte. Gerne erinnern wir uns an seine Gedichte, mit denen er viele Feierlichkeiten in der Gemeinde bereichert hat. Für seine Verdienste als Gemeinderat von 1975 bis 1985 und als Vizebürgermeister von 1985 bis 1990 in der ehemaligen Gemeinde Edelstauden wurde er mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Die Verabschiedung erfolgte in der Pfarrkirche Heiligenkreuz a. W. mit Pfarrer Alois Stumpf und Diakon Hermann Sebernegg mit musikalischer Begleitung vom Chor Kirchbach. Bürgermeister Siegfried Neuhold würdigte in seiner Ansprache das Leben vom „Prestl Luis“, erzählte aus dem Leben des Verstorbenen und bedankte sich für seine Arbeit zum Wohle der Bevölkerung. Herr Felgitscher hat in seiner mehr als 35-jährigen Tätigkeit als Vorbeter in der Pfarre Heiligenkreuz a. W. viele Menschen auf ihrem letzten irdischen Weg begleitet und vielen Trauernden Trost gespendet. Nun begleitete ihn eine große Trauergemeinde zur letzten Ruhestätte. Wir werden Herrn Felgitscher als bescheidenen und höflichen Menschen in lieber Erinnerung behalten und sprechen seiner geliebten Familie unser aufrichtiges Mitgefühl aus.

ROSEMARIE HÖFLER

ST. JOHANN I. S.

Anna Lampel

Die Bauernbund-Ortsgruppe St. Johann im Saggautal nimmt Abschied von Anna Lampel vulgo Florianschneider, die viele Jahre Teil unserer Gemeinschaft war. Anna Lampel ist im 88. Lebensjahr unerwartet friedlich eingeschlafen. Unser Mitgefühl gilt der Familie. Wir werden die Verstorbene stets in dankbarer Erinnerung behalten.

MATTHIAS RIEGELNEGG

Aus der Geschichte des Muttertags

Wie sich die Idee des Muttertages, ausgehend von der USA, rasch auch in Europa verbreitete und welche Rolle dabei die Kirche und Bundespräsidenten-Mutter Marianne Hainisch spielten.

HERBERT BLATNIK

Die wechselhafte Geschichte des Muttertages beginnt in den USA im Jahr 1907, als Anna Jarvis, die Tochter eines methodistischen Pfarrers, einen Tag des Dankes für Mütter ins Leben rief. Auch ein Senator im Kongress regte an, die leidgeprüften amerikanische Mütter in einer besonderen Form zu ehren. Während dieser Gedanke im Kongress selbst kaum Beachtung fand, wurde er in den starken Frauenklubs von New York sowie von der Geistlichkeit mit Begeisterung und „mit glühendem Eifer“ aufgenommen, obwohl der Tag weder im Kalender als Feiertag ausgewiesen war noch von den Behörden bewilligt wurde.

Schon im darauffolgenden Jahr 1909 wurde der Tag in den meisten Städten der USA begangen, indem Frauenvereine geschlossen mit ihren Fahnen zur Kirche marschierten. Von den USA kam die Idee einige Jahre später als „Blumentag“ zur Ehre der Mütter in England an. 1913 existierten sogar schon konkrete Richtlinien, wie der Tag gefeiert werden sollte: Ist es irgendwie möglich, sollte der Sohn an diesem Tag seine Mutter mit Blumen besuchen, ist er in einem fremden Land, solle er ihr schreiben, ist sie schon tot, hat er ihr Grab zu schmücken. Auch sollten die Männer an diesem Tag eine weiße Blume im Knopfloch tragen.

Allmählich drang der Gedanke des Muttertages auch in die skandinavischen Staaten und in Deutschland ein. Wie in England und in den USA war der Ehrentag noch eine Angelegenheit der erwachsenen „Kinder“. In den deutschen Zeitungen wurde 1923 zum ersten Mal durch die Presse empfohlen, einen Muttertag im Mai abzuhalten. Im kommunistischen Russland gab es dahingehend keine Überlegungen, stattdessen feierte man den 8. März als „internationalen Frauentag“.

In Österreich gab es die erste Muttertagsfeier im Mai 1923 in Salzburg, von einem Kaplan in einem Gebirgsdorf organisiert. 1924 kam in Wien ein „Komitee Muttertag“ zustande, das auf die Behörden eindrang, den Muttertag nicht nur zu empfehlen, sondern sogar als Feiertag auszuweisen. Das Komitee stand unter dem Ehrenschutz von Marianne Hainisch, der einflussreichen Mutter des damaligen Bundespräsidenten Michael Hainisch. In Vorträgen und Rundfunksendungen warb die betagte Dame nachhaltig und erfolgreich für die offizielle Einführung des Muttertages in Österreich.

Sie hatte es nicht leicht, denn zwei Hindernisse gab es zu überwinden. Den Sozialdemokraten erschien es verdächtig, dass es die kirchlichen Kreise waren, die so vehement für den Muttertag eintraten. Man munkelte, „die Klerikalen wollen ihre Macht mit einem neuen Feiertag weiter ausbauen, als ob es nicht schon genug Feiertage gäbe!“ Die Christlichsozialen machten darauf aufmerksam, dass es sich um eine amerikanische Erfindung handelt. „Immerhin waren die Amerikaner im [Ersten] Weltkrieg, der noch gar nicht so weit zurückliegt, unsere erbitterten Feinde“, argumentierten sie.

Frau Hainisch konterte geschickt: „Mit Konfessionen hat die Mütterehrung nichts zu tun. Wie hätte sie sich ansonsten so rasch im protestantischen Norddeutschland ausbreiten können?“ Was die Amerikaner betrifft: „Der Muttertag ist ein Friedensfest. Wir sind gut beraten, nach diesem schrecklichen Krieg auch mit den Gegnern von einst in Frieden zu leben.“

Anna Marie Jarvis ist international anerkannt als die Begründerin des Muttertages.

Marianne Hainisch gilt als die Initiatorin des Muttertags in Österreich, der seit 1924 gefeiert wird.

Das Volk kümmerte sich nicht um diese Überlegungen, der Muttertag war längst in allen Bevölkerungsschichten angekommen. In den Schulen lernten die Kinder Gedichte zum Aufsagen, wie: „Wenn du noch eine Mutter hast, danke Gott und sei zufrieden. Nicht jedem auf dem Erdenrund ist dieses Glück beschieden.“

Wie in den USA nahm sich die katholische Kirche in besonderer Weise des Muttertags an, gemäß der Logik: In den Maitagen ehren wir Steirer die Gottesmutter in den Maindachten. Was liegt näher, als auch die eigene Mutter zu ehren? Während der NS-Zeit kam es zur Verstaatlichung des Ehrentages mit pompösen Feiern und der Verleihung von Mutterehrenkreuzen für kinderreiche Mütter. Nach 1945 wurde der Muttertag wieder zu dem, was er sein sollte: Ein Familienfeiertag, an dem der Mutter besondere Wertschätzung und Liebe zuteilwird.

Bio-Aktionstage

Kürzlich verwandelte sich der Bio-Acker der LFS Grottenhof in Graz in ein Klassenzimmer im Freien. Auf Initiative von BIO AUSTRIA Steiermark setzten 340 Volksschulkinder aus 16 Klassen eigenhändig Bio-Kartoffeln in die Erde. Dabei erhielten sie einen Einblick in die Entstehung unserer Lebensmittel und erlebten, welchen Weg diese vom Acker bis auf den Teller zurücklegen.

© RICHARD GROSSSCHÄDL

Getagt und gefeiert

Kürzlich lud die Landjugend Bezirk Weiz zur 76. Generalversammlung mit anschließendem Frühlingsball ins Gemeindezentrum Thannhausen ein. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich nicht nur viele Landjugendmitglieder und deren Eltern, sondern auch Ehrengäste wie LK-Präsident Andreas Steinegger, LAbg. Silvia Karelly, Landesbäuerin Ursula Reiter und KO Sepp Wumbauer.

© LANDJUGEND BEZIRK WEIZ

Gespräche am Hof

Anfang Mai fanden am Hütterberg in Sankt Veit in der Südsteiermark erstmals die Hofgespräche statt. An beiden Tagen folgten insgesamt rund 100 Gäste der Einladung, um Einblicke in die regenerative Landwirtschaft zu erhalten und mit der Familie Götz sowie dem Team ins Gespräch zu kommen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen praxisnahe Einblicke und der persönliche Austausch.

© PRIVAT

Bäuerin in der Rolle der Greißlerin

An drei Tagen in der Woche ist der Hofladen der Familie Amschl in Mühldorf bei Feldbach geöffnet. Daniela Amschl fühlt sich hier besonders wohl.

ROMAN BRUCKNER

In Dani's Hofladen in Mühldorf bei Feldbach kann man täglich 24 Stunden lang beste Fleischwaren, frisches Gemüse und viele andere Produkte unkompliziert einkaufen. Hinter diesem Vollservice steht Daniela Amschl mit ihrer Familie und ihrem vielseitigen Betrieb. Die meisten Kunden kommen aus der näheren Region. Auch der Feldbacher Bürgermeister Josef Ober nutzt gerne diese Vermarktungseinrichtung. Umweltmäßig geht es nicht mehr besser. Es wird alles vor Ort ohne viel Chemie produziert und mit geringen Transportwegen frisch angeboten. So gelingt es der Familie Amschl, das Fleisch von vier Schweinen wöchentlich, das Gemüse von einem Folientunnel und viele Produkte ihrer elf bäuerlichen Lieferanten aus der Region erfolgreich zu vermarkten.

> „Für meine Kunden bin ich eine Art Greißlerin und gehöre zum Dorfleben."
> DANIELA AMSCHL

Daniela Amschl ist auf einem kleinen Bauernhof in Wörth bei Gnas aufgewachsen. Nach der einjährigen Hauswirtschaftsschule in Feldbach im Jahr 1989 absolvierte sie eine Köchinnenlehre im Restaurant Fink in Edelstauden. Anschließend wollte sie die große, weite Welt kennenlernen. So war sie zwei Jahre in Westösterreich auf Saison, unter anderem auch in Galtür. In dieser Zeit hat sie ihren Mann Karl kennengelernt. Um in seiner Nähe zu sein, hat sie dann eine Stelle als Köchin im Seniorenzentrum Laßnitzhöhe angenommen. Dort war sie sechs Jahre. In dieser Zeit wurde geheiratet, Sohn Markus kam auf die Welt. Beim zweiten Kind, einer Tochter, ist sie dann zu Hause geblieben. Von da an hat sie ihren Arbeitsplatz am Hof der Schwiegereltern aufgebaut.

Ihre Leidenschaft ist das Gemüse. Es wurden Folientunnel errichtet und die Gemüseerzeugung am kombinierten Schweinebetrieb konnte beginnen. Von da an ist dann alles langsam gewachsen. Im Jahr 2002 konnten sie den Betrieb übernehmen, 2007 wurde mit dem Hofladen begonnen. 2012 folgte der Neubau von Wohnhaus und Fleischverarbeitung, in der heute Sohn Markus voll mitarbeitet. Er hat dafür die Fachschule Hatzendorf absolviert und dort auch die Fleischerlehre gemacht. Wöchentlich verarbeitet er vier Schweine, die in einem Partnerbetrieb geschlachtet werden.

Die Palette an Fleischprodukten ist sehr groß und umfasst allein 20 Wurstsorten. Besonders beliebt sind Leberkäse, Frankfurter und Grillfleisch. „Die Konsumgewohnheiten haben sich geändert. Es wird heute sehr viel gegrillt, Selchfleisch geht eher zurück", erklärt die kompetente Vermarkterin. Am Mittwoch,

BÄUERIN DER WOCHE

Vor 19 Jahren begann Daniela Amschl zusammen mit ihrem Mann Karl mit dem Hofladen. Die Palette der Fleischprodukte ist sehr groß.

Freitag und Samstag arbeitet sie fast den ganzen Tag im schönen Hofladen. Das macht sie mit Begeisterung.

Direkt vor dem Hofladen stehen drei Kühlschränke mit Glastüren. Das ist der 24-Stunden-Laden. Da kann man eine Auswahl der Produkte selbst entnehmen und bezahlt dann mit Bargeld in eine Kassa. „Dabei passiert kaum etwas. Die Leute sind ehrlich und genau", berichtet Daniela Amschl.

Das Gemüse ist immer frisch. Am wichtigsten sind die Tomaten. Es gibt aber auch Paprika, Zucchini, Gurken, Melanzani, Rote Rüben und Kartoffel. In der kalten Jahreszeit ersetzen eingelegte Gemüse wie Essiggurken oder Rote-Rüben-Salat die Frischware. Mit den elf Hofladenlieferanten kann sie die Palette stark vergrößern. So gibt es derzeit auch Spargel und bald auch Erdbeeren. Das schätzen die Kunden besonders und so kommen im Schnitt 100 bis 150 Menschen pro Tag in den Hofladen. „Meine Kunden sind sehr angenehm. Für sie bin ich eine Art Greißlerin und gehöre zum Dorfleben. Da wird auch viel erzählt und gelacht beim Einkaufen", berichtet die Bäuerin.

Mit der Arbeit und der Zeit im Hofladen ist sie voll ausgelastet. Die Freizeit widmet sie ihrer Familie, besonders dem sechs Jahre alten Nachzügler. Einmal im Jahr gehen sich einige Tage Urlaub in Österreich aus und zu Weihnachten ist der Hofladen drei Wochen geschlossen. In der örtlichen Bäuerinnenorganisation engagiert sich Daniela Amschl gerne, dafür ist ihr letztes Jahr auch die Bäuerinnennadel verliehen worden.

Zur Person

Daniela Amschl (53)

- Mühldorf 72a, 8330 Feldbach
- 25 Hektar LN, 8 Hektar Wald
- 350 Schweinemastplätze, Gemüsebau im Folientunnel, Fleischverarbeitung
- Hofladen, geöffnet am Mittwoch, Freitag und Samstag, 24-Stunden-Laden
- Kontakt: danies.hofladen@gmail.com

Landesweite Besuchs-Aktion

Am Staatsfeiertag setzte die Steirische Volkspartei gemeinsam mit dem AAB wieder ein sichtbares Zeichen der Wertschätzung für jene Menschen, die an diesem Tag für ihre Mitmenschen Dienst versahen. So war LH-Stellvertreterin Manuela Khom gemeinsam mit ÖAAB-Landesobmann Günther Ruprecht und anderen auch bei der Polizeiinspektion Frohnleiten mit Frühstückssackerln unterwegs.

Abschied vom Bauernbund

Über 15 Jahre war Alexander Macek im Steirischen Bauernbund tätig und wirkte als Organisationsreferent, war zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit und Jungbauern-Geschäftsführer. Nun wechselte er zur ÖVP Leibnitz, wo er Bezirksgeschäftsführer werden wird. Das Bauernbund-Team mit Landesobfrau Simone Schmiedtbauer und Direktor Bernd Brodtrager dankte herzlich für sein Wirken.

Kooperation mit viel Energie

Das Racing-Team der TU Graz entwickelt seit vielen Jahren erfolgreich eigene Elektro-Rennfahrzeuge. Ein zentraler Bestandteil dabei ist der selbstentwickelte Hochleistungsakku. Mit Saubermacher steht dem Team ein starker Partner zur Seite, der viel Know-how und Erfahrung in den Bereichen Transport, Lagerung und Sicherheit von Lithium-Ionen-Batterien einbringt.

Widerstandsgruppe Ausseerland

Die Widerstandsgruppe im Ausseerland agierte im Salzkammergut, half Verfolgten, kooperierte mit den Alliierten und trug 1945 wesentlich zur Rettung der Kunstschätze im Salzbergwerk Altaussee bei.

HERBERT BLATNIK

Am 13. März 1938 übernahmen die Nationalsozialisten die Macht in Österreich. Tausende jubelten den neuen Machthabern zu, in der Hoffnung, die wirtschaftliche Not würde nun ein Ende haben. Für viele andere bedeutete der Machtwechsel Gefängnis, Folter, Konzentrationslager und Tod.

Um ihren Machtapparat mit „verlässlichen" Beamten aufzubauen, wurde die Exekutive sofort unter die Befehlsgewalt der Partei gestellt. In Graz wurden ganze Wachzimmer-Mannschaften ausgetauscht. Überall wurden Gendarmen und Polizisten, die seit dem Juni 1933 die in Österreich illegale NSDAP bekämpft hatten, gefangengesetzt und danach zuweilen mit halben Bezügen in Pension geschickt. „Die Umbruchtage waren das Schlimmste, was jemals über uns hereingebrochen ist", erklärte ein ehemaliger Gendarmeriebeamter. „Kein anderer Berufsstand wurde so hart verfolgt wie die Gendarmerie und die Polizei."

Ein zutiefst Betroffener war der Revierinspektor Valentin Tarra vom Posten Bad Aussee. Mitsamt seiner Frau war er von den Nazis inhaftiert worden. Seine Frau war bis Ende Mai 1938 im Gefängnis und er bis zum Februar 1940. Tarra musste neben der Haft im Kreisgefängnis Leoben fünf schwere Verhandlungstage vor Gericht bestehen. Die Anklage berief sich auf Aussagen von Zeugen, durchwegs Nationalsozialisten, die Tarra ein „Schreckensregiment" gegen die Naziszene von Bad Aussee bescheinigten. Seine Verantwortung, Sicherheitsdirektor Zelburg hätte ihn in einem persönlichen Gespräch gebeten, hart gegen die NS-Szene vorzugehen, weil das Ausseerland die beste österreichische Fremdenverkehrsregion war und die Sommerfrischler nicht mit nächtlichen Papierböller-Explosionen vertrieben werden sollten, ließen die Richter nicht gelten.

Gendarmerie-Major Valentin Tarra, ein Held des Widerstands im Ausseerland.

Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis wollte Tarra wieder nach Bad Aussee zurückkehren, doch es kam anders. Ein Bote überbrachte ihm einen Brief des NS-Ortsgruppenleiters, sein Aufenthalt sei in Aussee unerwünscht und er müsste auswandern. Tarra zog daher zu seinem Elternhaus nach Spital am Semmering aus und wurde nach einigen Wochen wieder in den Gendarmeriedienst aufgenommen.

Tarra hielt heimlich mit einigen Ausseer Kameraden die Verbindung aufrecht. So erfuhr er auch bald von einer Gruppe Widerstandskämpfer unter den Salinenarbeitern im Ausseerland und schloss sich ihnen an. Im Winter 1944/45 konnte Tarra mehrmals nach Bad Aussee kommen, um sich über Pläne der Kameraden im Widerstand zu informieren. Dabei erfuhr er von einer „streng geheimen Kommandosache", nämlich von der Einlagerung wertvoller Kunstschätze unter dem Sandlingberg und anderen Salzbergen, wo man große Hallen im Berg mit Eichenholz ausgepölzt hatte.

Ab dem Sommer 1943, als der Luftkrieg Wien erreicht hatte, lagerten die Nazis in den aufgelassenen Salzkavernen, in Kisten verpackt, Gemälde, Glas, Porzellan etc. von unschätzbarem Wert ein, unter anderem das berühmte Porträt „Mona Lisa" und die österreichische Kaiserkrone. Da dieses Projekt nur unter der Mithilfe von lokalen Arbeitern gelingen konnte, die hin und wieder eine Kiste heimlich öffneten, erfuhr bald ganz Aussee, was dort in den Bergen vor sich ging.

Um Ostern 1945, als das Kriegsende absehbar war, verlegte Tarra heimlich seinen Wohnsitz nach Aussee, wo er sich im Haus eines Kameraden versteckte. Dort erfuhr er von einem absurden Vorhaben der Nazis: Einige Wochen zuvor waren große, besonders schwere Kisten angekommen. Den Arbeitern wurde erzählt, wertvolle Marmorplatten wären darin, was sie anfangs glaubten. Als gleich darauf Stromkabel in die Hallen, wohin die Kisten gekommen waren, verlegt wurden, wurden die Arbeiter misstrauisch. Wieder gelang es ihnen, eine dieser Kisten zu öffnen und sahen zu ihrer Überraschung darin eine Fliegerbombe, wohl in der Absicht, die Halle zu sprengen und die Kunstschätze zu vernichten. Den Arbeitern gelang es, die Bomben heimlich aus den Kisten zu entfernen und im Wald zu vergraben.

Dass diese Aktionen hochriskant waren, war wohl allen Widerstandskämpfern klar. Nicht weit weg von ihnen, in Altaussee, befand sich ein Büro der gefürchteten Gestapo, und in Mitterndorf lagerte eine kampferprobte Kompanie der SS. Der gefährlichste Tag war der 5. Mai 1945, drei Tage vor dem offiziellen Kriegsende, weil die Kämpfer im Morgengrauen die Macht in Bad Aussee übernahmen und die meisten Mitglieder

Während des 2. Weltkriegs dienten die Stollen als bombensichere Kunstgutlager der Nationalsozialisten.
[©SALZWELTEN]

der NS-Ortsgruppenleitung verhafteten. An diesem Tag, so erzählten Zeitzeugen, sollten die unterirdischen Hallen mit den Kunstschätzen gesprengt werden.

Die Kämpfer waren gut bewaffnet, wie reguläre Soldaten, aber mit rotweißroten Armbinden. Weitere Waffen beschafften sie sich bei der Entwaffnung durchziehender Heeresgruppen. Dabei erbeuteten sie Granatwerfer, MGs, Nahrungsvorräte, Benzinfässer und sogar zwei Panzerspähwagen. Die größte Sorge galt der SS, denn sie hätte in einigen Stunden ankommen und „aufräumen" können, doch sie bereitete sich auf ihren Abmarsch in Richtung Salzburg vor.

Große Aufregung gab es am 8. Mai, am Tag des offiziellen Kriegsendes. Die Ausseer hofften, die Engländer, die bereits Kärnten besetzt hatten, würden bald einmarschieren, doch sie kamen nicht. Die Spannung in diesen Tagen war unerhört. Alle wollten wissen, wann die Alliierten endlich kämen. Endlich, am Vormittag des 9. Mai, fuhr ein amerikanischer Jeep in Aussee ein und hielt bei der Leitgeb-Schmiede, die zu jener Zeit ein Notlazarett war. Sofort liefen so viele Ausseer, vor allem Kinder, auf ihn zu und umringten ihn, dass er gar nicht hätte weiterfahren können.

Ein amerikanischer Unteroffizier darin wartete, bis Tarra mit seinen Kameraden kam und ihm die Lage in Aussee schilderte. Tarra äußerte ihm die Sorge der Ausseer, die Russen könnten bald auftauchen. Nach Mittag erschien eine Vorausabteilung der Amerikaner, und Tarra konnte den schwierigsten Teil seiner Verantwortung abgeben. Ein amerikanischer Offizier lobte die Ausseer Kämpfer, die es geschickt verstanden hatten, das ganze Ausseerland aus allen Kämpfen herauszuhalten und Chaos und Plünderungen zu verhindern.

Dazu der Kommentar des Landesgendarmerie-Kommandanten Major Franz Zenz: „Ein überwältigendes, einmaliges Beispiel an Tapferkeit, Hingabe, Opfermut und Zielstrebigkeit lieferte die Widerstandsbewegung Bad-Aussee unter der Oberleitung des jetzigen Nationalrates Gaiswinkler und […] Gend.Majors Valentin Tarra und mehrerer weiterer Gend.Beamten, die eine achtungsgebietende Stärke erreichte und durch Glück und Wagemut begünstigt einen ungeheuren Enderfolg zeitigte, der auch den Siegermächten Achtung und Anerkennung abnötigte …"

Im Jahr 1949 ging Valentin Tarra, vielfach geehrt, in Pension, die er noch bis zu seinem Ableben im Jahr 1980 genießen durfte.

BUCHVORSTELLUNG

Vom Bauernleben im Vulkanland

Der Chronist des Vulkanlandes, Johann Schleich, stellte sein neues Buch vor. Dazu gibt es eine gemeinsam mit Karl Lenz erstellte Wanderausstellung.

Wollte man einen Chronisten des Steirischen Vulkanlandes bestimmen, würde wohl kein Weg an Johann Schleich aus Oberweißenbach vorbeiführen. Sein Buch „Kräuterweiber und Bauerndoktoren" war ein Bestseller. Mehr als 50.000 Bücher gingen über den Ladentisch. Aber im Laufe seines Lebens hat er schon viele andere Bücher verfasst. Als Archivar der Region hat er dabei immer die Lebensart seiner Heimat im Zeitenlauf portraitiert.

Nun legte Schleich mit „Bauernleben im Steirischen Vulkanland" sein neuestes Werk vor. Bürgermeister Josef Ober bedankte sich im Rahmen der Buchpräsentation in Feldbach für seinen unermüdlichen Einsatz und seine Leidenschaft, Menschen eine Bühne zu geben, die es sonst nie ins Licht der Öffentlichkeit geschafft hätten.

Bei der Buch-Vorstellung führte der im 80. Lebensjahr stehende Volkskundler Johann Schleich in die karge bäuerliche Lebenskultur vergangener Tage ein. Fatschenkinder, Alkoholkonsum in der Volksschule, die Funktion eines Haartrogs, der Zehent, ein Firta und „poutagrobane" Hühner wurden erörtert. Das 480-seitige Buch „Bauernleben im Steirischen Vulkanland" wurde im Vehling-Verlag aufgelegt.

Parallel dazu tourt eine gemeinsam mit Karl Lenz zum Bauernleben konzipierte Ausstellung durch die Gemeinden. Nach den zwei Vulkanland-Wanderausstellungen „Du stirbst nur einmal" und „Haus und Hof im Steirischen Vulkanland" wird mit der dritten Wanderausstellung „Bauernleben im Steirischen Vulkanland" das erfolgreiche Ausstellungsprojekt mit Begleitbuch fortgesetzt. Die Ausstellung zeigt einen vielfältigen Abriss bäuerlicher Arbeit. Es handelt sich um eine Bestandsaufnahme über mehrere Jahrhunderte, vor allem aber über die letzten 150 Jahre.

[© PRIVAT]

LAbg. Franz Fartek, Buchautor Johann Schleich, Karl Lenz, Bürgermeister Josef Ober und Martina Lepschi.

Wirtschaftsfaktor Muttertag

Er ist nicht nur ein Ehrentag für unsere Mütter, sondern durchaus auch ein Fest für den Einzelhandel. Ein Blick auf die wirtschaftliche Bedeutung des Muttertags.

Bereits 102 Jahre hat er bei uns auf dem „Buckel“, trotzdem ist er aktueller denn je: der Muttertag wurde in Österreich 1924 zum ersten Mal gefeiert. Wieviel Umsatz damals lukriert wurde, lässt sich nicht mehr feststellen, was heutzutage Österreicherinnen und Österreicher für ihre Mütter ausgeben, sehr wohl. Laut einer von der WKO in Auftrag gegebenen Studie sind es mehr als 300 Millionen Euro, die heuer rund um den Muttertag umgesetzt werden. Das bedeutet pro Mutter ein Geschenk im Wert von etwa 65 Euro. Was diese Geschenke betrifft, führt – wie wohl schon vor über hundert Jahren – der Klassiker: Blumen und sonstige Pflanzen. 55 Prozent der Befragten werden ihren Müttern diese schenken.

Beliebtheitsskala

Apropos Klassiker: natürlich führen Rosen die Beliebtheitswertung an vor Tulpen und Orchideen. Gekauft wird übrigens hauptsächlich im Blumenfachhandel, zumindest gaben 84 Prozent der Befragten das an und nur untergeordnet woanders, zum Beispiel im Supermarkt. Wenig überraschend folgen nach den Blumen mit einigem Respektabstand Süßigkeiten, da meist Schokolade oder Bonboniere, die 27 Prozent der Befragten ihren Müttern am 10. Mai überreichen wollen. Dahinter kommen mit 19 Prozent die Restaurantbesuche als Präsent. Erst danach das wohl klassische, mit mehr oder weniger Geschick aber sicher sehr viel Liebe fabrizierte Selbstgebastelte, womit 16 Prozent der Befragten das Mutterherz erfreuen wollen beziehungsweise eine gemeinsame Unternehmung, etwa einen Ausflug. Aufmerksame Rechner werden festgestellt haben, dass wir mit unserer Aufzählung schon bei weit über hundert Prozent der Befragten angelangt sind. Das liegt daran, dass Mütter von ihren braven Kindern natürlich auch mehrfach beschenkt werden, zum Beispiel mit Blumen und einem Restaurantbesuch.

Stationär statt Internet

Was den heimischen Handel besonders freut: laut Studie bevorzugt der Großteil der Befragten den Einkauf im stationären Handel, wie 86 Prozent angaben. Die gängigen Internet-Handelsplattformen haben zumindest am Ehrentag der

Blumen und kleine Geschenke erfreuen wohl jedes Mutterherz.
[© NL]

Mütter anscheinend nicht so gute Karten. Das liegt wohl auch an der Art der Geschenke. Blumen kauft man halt doch lieber gleich im Geschäft, als sich diese von internationalen Konzernen liefern zu lassen, ebenso die Süßigkeiten. Gerade deshalb ist dieser Tag nicht nur für die Mütter, sondern auch für den heimischen Handel ein echter Grund zur Freude. An dieser Stelle sei daran erinnert, dass gerade Geschenke von regionalen Produzenten wohl am meisten Freude bereiten – und zwar allen Beteiligten. In diesem Sinne wünschen auch wir allen Müttern und ihren Familien einen wunderschönen Muttertag.

Muttertag – Blumen und Pflanzen sagen, was Worte oft nicht können

Der Muttertag ist jedes Jahr ein besonderer Anlass, um Dankbarkeit und Wertschätzung auszudrücken. Schnittblumen wie Sonnenblumen, Rosen, Gerbera und Lilien spielen dabei eine zentrale Rolle. Steirische Gartenbaubetriebe setzen dabei auf Qualität und Regionalität und bieten neben vorgefertigten Sträußen auch individuelle florale Geschenke an.

Blühende Higlights

Ein blühendes, farbenfrohes Highlight sind Schalen, die mit heimisch produzierten Balkonblumen bepflanzt sind. Ebenso prachtvoll blühen Rosen. Ihre unterschiedlichen Wuchshöhen ermöglichen vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten: Ob als Dekoration im Topf in der Einfahrt, ausgepflanzt im Beet oder vor der Haustür als Eyecatcher – die Rose erfreut sich stets großer Beliebtheit. Ein besonderer Blickfang sind Hochstammrosen, die heimische Gartenbaubetriebe in großer Sortenvielfalt bereithalten.

Mit der Initiative „Draußen hat Zukunft“ machen die steirischen Gartenbaubetriebe auf die vielfältigen Chancen im Gartenbau aufmerksam. Ziel ist es, mehr Menschen für eine Ausbildung in diesem zukunftsorientierten Berufsfeld zu begeistern – denn draußen blüht nicht nur die Natur, sondern auch die berufliche Perspektive. FIRMENMITTEILUNG

[© ZWANZGER]
Steirische Gartenbaubetriebe setzen auf Qualität und Regionalität und bieten neben vorgefertigten Sträußen auch individuelle florale Geschenke an.

GRINSCHGL
GARTENWELTEN
70 Jahre
AKTIONS-WOCHEN
24.4.–9.5.2026
1. MAI GEÖFFNET!
AKTIONS-BUTTON
-25 %*
einmalig auf 1 Artikel
*Einlösbar auf lagernde Ware, ausgenommen Hecken. Nicht mit anderen Rabatten oder Aktionen kombinierbar. Gültig von 24.4. bis 9.5.2026.
ausschneiden & mitbringen
-10 %*
auf alles
*Einlösbar auf lagernde Ware, ausgenommen Hecken. Nicht mit anderen Rabatten oder Aktionen kombinierbar. Gültig von 24.4. bis 9.5.2026.
Stainzerstr. 8
8523 Frauental
grinschgl.at
Ich hab's vom grinschgl.at

Alles für Garten und Muttertag

Die Gartensaison beginnt und der Muttertag klopft an die Tür – genau dafür haben die Grinschgl Gartenwelten in Frauental die richtige Auswahl und die günstigen Preise.

Noch bis zum 9. Mai, also genau einen Tag vor dem Muttertag, gibt es bei den Aktionswochen der Grinschgl Gartenwelten zehn Prozent Rabatt auf so ziemlich alles, was das Gartenherz begehrt. Grinschgl ist der Spezialist in der Weststeiermark, wenn es um Trends, Planung, Gestaltung und Service aller Arten von Gärten geht. Grinschgl Gartenwelten ist mit seinem Gartencenter und der Baumschule seit Jahrzehnten kompetenter Ansprechpartner und Problemlöser für alles, was nur irgendwie mit dem eigenen Garten zu tun hat. Gerade jetzt zum Start der Gartensaison ist die perfekte Zeit, sich mit allem einzudecken, was für das grüne Paradies daheim gebraucht wird. Deshalb kommen Sie so bald wie möglich zu den Aktionswochen.

[© LESZEKGLASNER - STOCK.ADOBE.COM]

Kompetente und freundliche Beratung in den Grinschgl Gartenwelten.

Das kompetente und engagierte Grinschgl-Team freut sich auf Sie und wünscht schon jetzt allen Müttern einen wunderschönen Ehrentag! FIRMENMITTEILUNG

Nähere Informationen

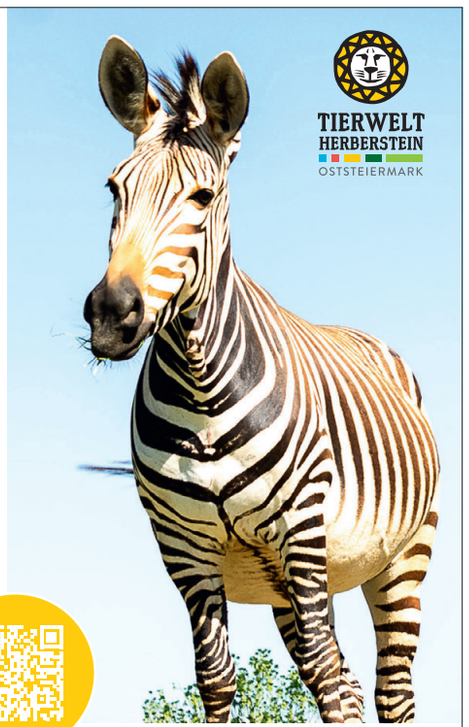
www.grinschgl.at

TÄGLICH GEÖFFNET!

ERLEBNISWELT HERBERSTEIN
Ein Ticket – zahlreiche Schauplätze

Ob Outdoor oder Indoor – bei jedem Wetter das richtige Angebot:

- Erleben Sie Exoten aus aller Welt bei einer tierischen Reise quer durch alle Kontinente an nur einem Tag.
- Entdecken Sie an zahlreichen interaktiven Stationen die Vielfalt des Lebens im „Haus der Biodiversität".
- Erblicken Sie im Biodiversitäts-Hotspot Feistritzklamm seltene Käferarten.
- Vorwärts in der Zukunft wartet eine neue Attraktion auf Sie: TerraPlex 360 Eröffnung im Sommer 2026!
- Spazieren Sie durch Historische Gartenanlagen und erfreuen Sie sich an der Blütenpracht. Zurück in die Vergangenheit bringt Sie eine mystische Führung im Gartenschloss Herberstein.



Tickets und Gutscheine online erhältlich:
www.tierwelt-herberstein.at

Nach einer Phase der Zurückhaltung sieht man bei Raiffeisen wieder mehr Bewegung bei Finanzierungen. Besonders im Wohnbau und bei Firmenkunden gab es 2025 deutliche Impulse.

[© NAIL - STOCK.ADOBE.COM]

Mit starken Ergebnissen bereit für neues Wachstum

Das Geschäft der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark sowie der Raiffeisen-Landesbank Steiermark entwickelte sich 2025 trotz Unsicherheit, schwacher Konjunkturdynamik und eines herausfordernden Marktumfelds gut.

Kürzlich lud RLB-Generaldirektor Martin Schaller gemeinsam mit dem Vorstandsteam Ariane Pfleger, Rainer Stelzer und Florian Stryeck zur Präsentation der Jahresergebnisse 2025. „Das vergangene Jahr war von geopolitischer Unsicherheit und verhaltener Konjunktur geprägt. Raiffeisen Steiermark hat sich in diesem Umfeld gut behauptet und ist ein starker Partner für die heimische Wirtschaft. Die 39 regionalen Raiffeisenbanken und die RLB Steiermark sind und bleiben mit der regionalen und digitalen Präsenz nah an den Menschen und Betrieben“, so Schaller eingangs. Die Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark – das sind die RLB sowie die 39 Raiffeisenbanken – konnte ihre Bilanzsumme nach UGB auf 39,2 Milliarden Euro steigern. Das Betriebsergebnis liegt mit 574 Millionen Euro weiterhin auf einem sehr guten Niveau, ebenso das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit 443 Millionen Euro.

RLB Steiermark Vorstandsteam: Stelzer, Pfleger, Schaller und Stryeck.

Die von Raiffeisen Steiermark gemanagten Kundengelder - darin sind sämtliche Kredite sowie Guthaben, Wertpapier-Veranlagungen und Rückkaufswerte von Versicherungen zusammengefasst - sind 2025 weiter auf 56,1 Milliarden Euro gestiegen. Raiffeisen Steiermark ermöglichte zudem 3,2 Milliarden Euro an neuen Finanzierungen für Unternehmen und Private. Vorstandsdirektor Rainer Stelzer sieht darin ein wichtiges Signal für die Investitionsbereitschaft in der Steiermark: „Nach einer Phase der Zurückhaltung sehen wir wieder mehr Bewegung bei Finanzierungen.“

Trotz des volatilen Umfelds weist Raiffeisen Steiermark weiterhin eine stabile Risikolage auf. Bei Privatkunden liegen 98 Prozent der Kredite in sehr guten, guten oder ausreichenden Bonitäten. Bei Firmenkunden sind es 96 Prozent. Vorstandsdirektor Florian Stryeck: „Unser Kreditportfolio zeigt sich auch in einem schwierigen Umfeld solide und resilient.“

> „2026 bleibt ein anspruchsvolles Jahr. Die Wirtschaft weist die erforderliche Fitness auf, es braucht aber auch die politischen Rahmenbedingungen, die Investitionen fördern.“
>
> MARTIN SCHALLER
> GENERALDIREKTOR RLB STEIERMARK

Raiffeisen Steiermark investiert weiter gezielt in regionale Präsenz, Beratung und digitale Services. Jährlich fließen rund 182 Millionen Euro in Bankstellen, Infrastruktur, Beratern und Ausbildung. Vorstandsdirektorin Ariane Pfleger: „Bereits 99 Prozent aller Kontotransaktionen erfolgen digital. Gleichzeitig zeigt sich gerade bei wichtigen Finanzentscheidungen, wie wesentlich persönliche Beratung bleibt. Deshalb investieren wir bewusst in beides: in leistungsfähige digitale Services und in starke Beratung vor Ort.“

Für 2026 erwartet Raiffeisen Steiermark eine Fortsetzung des positiven Trends im Kundengeschäft, allerdings mit geringerer Dynamik. Kundenvermögen und Wertpapiergeschäft sollen sich weiter positiv entwickeln, bei Finanzierungen wird ein leicht positives Bild erwartet. Schaller dazu: „2026 bleibt ein anspruchsvolles Jahr. Die Wirtschaft weist die erforderliche Fitness auf, es braucht aber auch die politischen Rahmenbedingungen, die Investitionen fördern.“

© NAHWÄRME BAD GAMS

Die Mitglieder der Nahwärme Bad Gams standen den Kunden und Interessierten am Tag der offenen Tür Rede und Antwort.

Der Weg vom Keller ins moderne Heizhaus

Mit einem Tag der offenen Tür feierte die Nahwärme Bad Gams kürzlich ihr 30-jähriges Bestehen. Viele Kunden, Geschäftspartner und Interessierte nutzten die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Für Obmann Markus Bretterklieber und sein Nahwärmeteam war es ein großer Tag. Die Nahwärme Bad Gams öffnete kürzlich die Tore, um Kunden und interessierten Gästen den Ablauf der Raumwärmeproduktion aus erneuerbaren Energieträgern zu präsentieren. Bretterklieber konnte unter den zahlreichen Gästen auch Bürgermeister Josef Wallner begrüßen. In seinen Ausführungen ging Bretterklieber auf die beeindruckenden Entwicklungen der letzten 30 Jahre ein: „Unser Start erfolgte unter schwierigsten Bedingungen. Sehr niedrige Ölpreise und die Aufschließung mit Gas im Ort ließen das Projekt vor drei Jahrzehnten fast scheitern."

Nach dem Start im Keller des alten Lagerhauses im Ortsgebiet von Bad Gams – dort wurde der erste Biomassekessel installiert – erfolgte im Jahr 2007 am Ortsrand der Neubau eines modernen Heizhauses. Nach mehreren Netzausbaustufen werden nun über 300 Objekte mit Wärme aus Biomasse versorgt. Das Hackgut stammt ausschließlich aus dem Großraum der Stadtgemeinde Deutschlandsberg. FIRMENMITTEILUNG

Steiermark überzeugte bei Sauvignon Selection

Die Steiermark bestätigt erneut eindrucksvoll ihre internationale Spitzenposition als eine der führenden Sauvignon-Blanc-Regionen der Welt. Insgesamt 86 steirische Weine wurden ausgezeichnet.

Die Sauvignon Selection by Concours Mondial de Bruxelles gilt als inoffizielle Weltmeisterschaft der Rebsorte Sauvignon Blanc und versammelt jährlich eine internationale Fachjury. Heuer wurde der Wettbewerb in Varaždin in Kroatien ausgetragen. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Steiermark holt 86 Medaillen und stellt die meisten Goldauszeichnungen im Wettbewerb. Mit 37 Goldmedaillen ist die Region maßgeblich für das starke Abschneiden Österreichs verantwortlich, das mit insgesamt 39 Goldmedaillen vor Italien und Frankreich liegt.

Insgesamt erreicht Österreich 90 Medaillen – davon 86 aus der Steiermark – und ist damit zweitstärkste Nation im Wettbewerb, knapp hinter Frankreich. In der höchsten Kategorie Grand Gold positionieren sich Österreich und damit die Steiermark mit zwei Auszeichnungen auf Rang drei hinter Frankreich und Italien.

In der Kategorie Austria Revelation gehen die Trophäen Grand Gold für den besten Sauvignon Blanc Österreichs an die Weingüter Hofmann aus Gamlitz und Sternat aus der Südsteiermark. Die drei Goldmedaillen konnte das Weingut Peter Skoff erzielen.

[© WEIN STEIERMARK/JOHANNA LAMPRECHT]

Die Steiermark war bereits zweimal Gastgeber dieses internationalen Wettbewerbs.

Regionale Energiegenossenschaften setzen auf erneuerbare Quellen wie Photovoltaik.

© PETER MASZLEN – STOCK.ADOBE.COM

Gemeinsam stark durch die Energiekrise

Steigende Energiepreise rücken regionale Lösungen in den Fokus. Energiegenossenschaften bieten stabile Preise und treiben die Energiewende voran – vielfach mit Unterstützung von Raiffeisen.

Regionale erneuerbare Energiegenossenschaften gewinnen in Zeiten von Energiekrisen, steigenden Preisen und geopolitischer Unsicherheit zunehmend an Bedeutung. Gerade in der Steiermark zeigen sie, wie eine dezentrale, gemeinschaftlich organisierte Energieversorgung konkrete Vorteile für Bevölkerung und Wirtschaft bringen kann. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch das Engagement von Raiffeisen, das die Gründung und Entwicklung solcher Genossenschaften aktiv unterstützt.

Ein zentraler Vorteil liegt in den Kosten und Preisen. Mitglieder profitieren häufig von günstigeren und stabileren Strompreisen, da diese innerhalb der Gemeinschaft mitgestaltet werden können. Während der klassische Energiemarkt stark von internationalen Entwicklungen beeinflusst wird, bieten regionale Modelle eine gewisse Preisstabilität. Zusätzlich ergeben sich Einsparungen bei Netzentgelten und Abgaben, weil der Strom lokal erzeugt und verbraucht wird.

© RAIFFEISENVERBAND STEIERMARK

Verbandsdirektor Peter Weissl und Wolfgang Potocnik.

Unabhängig, regional, nachhaltig

Eng damit verbunden ist die größere Unabhängigkeit von globalen Energiemärkten. Regionale Energiegenossenschaften setzen auf erneuerbare Quellen wie Photovoltaik oder Wasserkraft aus der Umgebung und reduzieren dadurch die Abhängigkeit von importierten fossilen Energieträgern. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die regionale Wertschöpfung. Die finanziellen Mittel bleiben in der Region und kommen lokalen Haushalten, Betrieben und teilweise Gemeinden zugute. Hier zeigt sich auch die Stärke des genossenschaftlichen Gedankens, den Raiffeisen seit jeher prägt. Durch Beratung und organisatorische Unterstützung trägt Raiffeisen in der Steiermark wesentlich dazu bei, dass Energiegenossenschaften entstehen und nachhaltig betrieben werden können. Mitglieder der Genossenschaften sind nicht nur Stromproduzenten oder -konsumenten, sie können aktiv mitgestalten und Entscheidungen beeinflussen.

Raiffeisen fördert Regionen

Da die Förderung der Regionen den steirischen Raiffeisenbanken ein besonderes Anliegen ist, haben diese vielerorts aktiv die Gründung von Energiegenossenschaften vorangetrieben und unterstützt. Vor Kurzem hat das Land Steiermark durch eine Novelle der Gemeindeordnung gegenüber anderen Bundesländern nachgezogen und die bislang sehr restriktive Rechtslage etwas gelockert. Nun ist es auch für steirische Gemeinden – allerdings nur unter bestimmten Voraussetzungen – möglich, den Energiegenossenschaften beizutreten. FIRMENMITTEILUNG

Ein bedeutender Meilenstein erreicht

Mit der Übernahme von BMW Bierbaum in Baden im Jahr 2024 setzte die Gady Familie ein klares Wachstumszeichen und wurde nun zu Gady BMW Baden.

Mit einer umfassenden Investition in Umbau, Neubau und Erweiterung präsentiert sich der Standort Gady BMW Baden ab sofort in völlig neuem Erscheinungsbild. Mehr als 100 Kunden sowie hochrangige Vertreter aus Politik und Wirtschaft folgten der Einladung zur feierlichen Eröffnung.

Mit der offiziellen Umbenennung von BMW Bierbaum zu Gady BMW Baden ist gleichzeitig ein bedeutender Meilenstein erreicht: Die Integration des traditionsreichen Unternehmens Bierbaum in die Gady Family ist nun auch nach außen hin vollständig abgeschlossen. „Mit dieser Investition setzen wir ein klares Zeichen für die Zukunft des Standorts und für unsere Wachstumsstrategie. Gleichzeitig war es uns wichtig, die Identität und Stärke des Unternehmens Bierbaum zu bewahren und in die Gady Family zu integrieren“, betont Philipp Gady, Eigentümer und Geschäftsführer.

Die Gady-Geschäftsführung mit Ehrengästen bei der Eröffnung.

VORTEILSPREIS

Als Mitglied günstiger zum Top-Konzert

Am Samstag, dem 29. August 2026, findet auf der Teichalm das „Bergbauern Open Air“-Konzert von Melissa Naschenweng statt. Für Mitglieder des Steirischen Bauernbundes gibt es ab sofort die Möglichkeit, Tickets günstiger zu bekommen. Bei der Kartenbestellung auf www.oeticket.com einfach beim Feld Promotion-Code „stbbmitglied26“ eingeben. Mit diesem Codewort erhält man das Ticket jeweils um 10 Euro günstiger.

oeticket
Bergbauern Open Air Teichalm – Melissa Naschenweng

MARKT AKTUELL

Steirischer Marktbericht Nr. 19 vom 7. Mai 2026, Jg. 58 E-Mail: markt@lk-stmk.at

Märkte

8. Mai bis 7. Juni

Zuchtrinder	
2.6.	St. Donat, 11 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
12.5.	Greinbach, 11 Uhr
19.5.	Traboch, 11 Uhr
27.5.	Greinbach, 11 Uhr
2.6.	Traboch, 11 Uhr
Veranstaltungen	
9.5.	Steirische Ziegenschau

Wechselkurs

Q: agrarzeitung.de	5.5.	Vorw.
Euro / US-$	1,169	– 0,001

Energiepreise

	5.5.	Vorw.
Erdöl-Brent, US-$ je bbl	112,60	+1,27
Diesel, günst. steirische Tankstelle, E-Control	1,885	+0,09
Diesel ICE London, US-$, Kontr. Mai	1.291,0	+23,00

Zinsen für Kredite

AIK ab Genehmigungsjahr 2026

Euribor-Bruttozinssatz (gültig von 1.1.2026 bis 30.6.2026): **3,62%**

max. anwendbarer Bruttozinssatz: **4,50%**

Zinsenzuschuss 50%	1,81%
Nettozinssatz für Kreditnehmer	1,81%

Märkte online

QR-Code scannen oder besuchen Sie uns auf:

https://stmk.lko.at/

https://preise.agrarforschung.at/

Alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge.

Gemüseversorgung: Potenzial hoch

Der heimische Gemüsebau leistet einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit. Paradeiser, Zwiebeln, Karotten, Gurken und Paprika sind die Lieblingsgemüse der Österreicher:innen (RollAMA 2025). Laut jüngsten Daten der Statistik Austria zur Versorgungsbilanz für pflanzliche Produkte liegt der Selbstversorgungsgrad bei Gemüse in Österreich insgesamt bei rund 57 %. Bei genauer Betrachtung zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Kulturen: Lagergemüse wie Zwiebeln (140 %) oder Gefrierware wie Spinat (105 %) werden in ausreichender Menge produziert. Demgegenüber steht ein deutlich geringerer Selbstversorgungsgrad bei beliebten Gemüsearten wie Paprika (26 %) oder Champignons (16%).

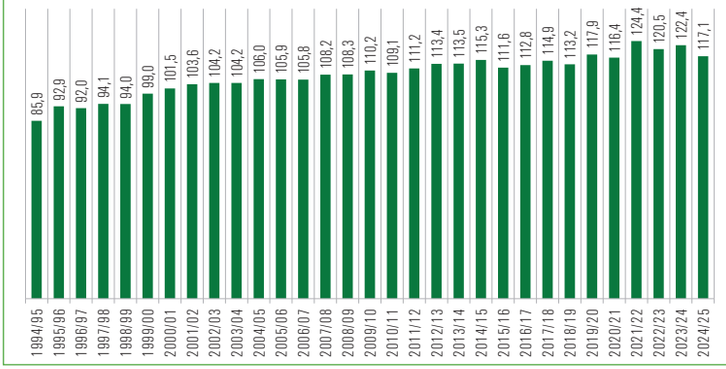
Für die Steiermark ergaben LK-Berechnungen beispielsweise lediglich 20 % bei Paradeisern, während Salate bei rund 50 % Selbstversorgungsgrad liegen. Diese Zahlen verdeutlichen, dass gerade für saisonales Frischgemüse nach wie vor hohes Entwicklungspotenzial besteht. Flächenmäßig liegt die Steiermark im Bundesländervergleich an 3. Stelle, die Produktion erfolgt stark saisonabhängig vorrangig in den wärmeren Monaten. Auch in der kalten Jahreszeit gibt und gäbe es Möglichkeiten für die Produktion heimischen Wintergemüses. Unter anderem im vielfältigen, kleinstrukturierten, konsumentennahen Anbau finden Kohl-, Wurzel- und Zwiebelgemüse vermehrt ihren Platz. So sind beispielsweise Marktgärtner:innen eine motivierte Gruppe, die auf kleiner Fläche eine große Palette an Gemüsesorten ressourcenschonend produzieren und direkt an den Konsumenten vermarkten.

Ein Blick auf den Markt zeigt zudem eine stabile Nachfrage: Der Pro-Kopf-Verbrauch von Gemüse in Österreich ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen und liegt aktuell bei 117,1 kg pro Person und Jahr. Damit unterstreicht der Konsumtrend die Bedeutung des Gemüsebaus als Wachstumssektor innerhalb der Landwirtschaft. Der Gemüsebau bietet Betrieben eine große Vielfalt an Produkten und Entwicklungswegen – von Direktvermarktung über Spezialisierung bis hin zum geschützten Anbau. Gleichzeitig stehen Produzent:innen vor zentralen Herausforderungen: gesunde Böden und geeignete Flächen, der Arbeitskräftebedarf, steigende Anforderungen im Pflanzenschutz, ein effizientes Wassermanagement sowie der Umgang mit Wetterextremen und Produktionsrisiken. Entscheidende Erfolgsfaktoren bleiben dabei das Wissen und die Erfahrung in der Produktion sowie betriebsadäquate Vermarktungswege.

Ulrike Schilder

Österreich: Pro-Kopf-Verbrauch von Gemüse

in Kilogramm — Quelle: AMA-Marketing, Statistik Austria; Grafik: LK



SCHWEINEMARKT: Heimmarkt mit knappem Angebot, EU-Markt als Bremsklotz

Erzeugerpreise Stmk

23. bis 29. April
inkl. eventueller Zu- und Abschläge

Klasse	Ø-Preis	Vorw.
S	1,93	+0,01
E	1,83	±0,00
U	1,60	– 0,18
Ø S-P	**1,90**	**±0,00**
Zuchten	0,94	– 0,02

EU-Erzeugerpreise

KI.E, je 100 kg; Q: EK **Wo.17**		Vorw.
EU	167,97	+0,10
Österreich	185,71	– 2,42
Deutschland	178,79	+0,66
Niederlande	129,26	– 0,04
Dänemark	150,00	+1,06

Notierungen Styriabrid

Basispreise lt. Preismasken in kg	Kurs	Vorw.
Schweinehälften, 30.4. – 6.5.	1,66	±0,00
Zuchtsauen, 30.4. – 6.5.	0,89	±0,00
ST-Ferkelstückpr. 31kg, 4. – 10.5.	93,05	±0,00

Notierungen international

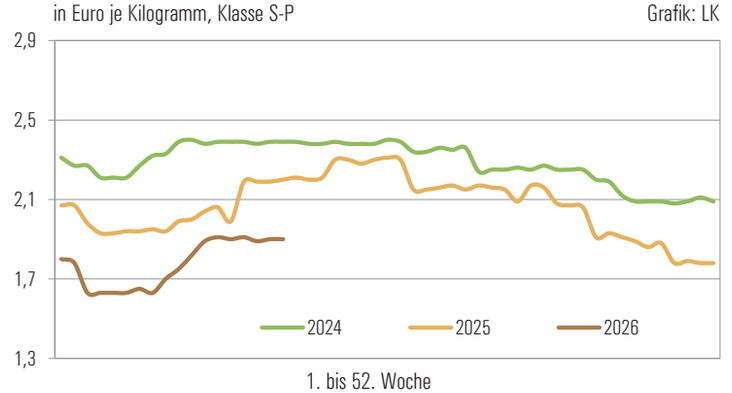
je kg; Q: Agrarzeitung, VEZG, Schweine-Net	Kurs	Vorw.
Dt.Internet-Schweinebörse, 28.4.	1,72	– 0,01
Dt.VEZG Schweinepreis 30.4.–6.5.	1,70	±0,00
VEZG Ferkelpreis, Stk., 4.–10.5.	58,00	±0,00
Schweine E, Bayern, Wo.17 Ø	1,73	– 0,01

Landwirtschaftskammer Steiermark

Marktbericht erstellt durch Referat Betriebswirtschaft, Markt und Innovation
Dipl.-Ing. Robert Schöttel, Tel. 0316/8050-1363, Fax 0316/8050-1515
www.stmk.lko.at, markt@lk-stmk.at

Schlachtschweine

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P — Grafik: LK



Das Angebot ist trotz des langen Wochenendes auf niedrigem Niveau. Die Notierungen tendieren gleich. Am EU-Markt ist die Lage teils sehr unterschiedlich.

Getreideerzeugerpreise Stmk

erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 19

Futtergerste, ab HL 62, E'26	165 – 170
Futterweizen, ab HL 78, E'26	180 – 185
Mahlweizen, ab HL 78;12,5 P, E'26	200 – 205
Körnermais, interv.fähig, E'25	205 – 210
Sojabohne, Speisequal., E'25	405 – 410

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 19

Sojaschrot 44% lose	445 – 450
Sojaschrot 44% lose, o.GT	495 – 500
Sojaschrot 48% lose	475 – 480
Sojaschrot 48% lose, o.GT	500 – 505

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je t

Q: agrarzeitung.de	Wo. 19	Vorw.
KAS	455,00	±0,00
Harnstoff granuliert	755,00	+5,00
Diammonphosphat	875,00	+30,00
40er Kornkali	340,00	±0,00

Steirisches Gemüse

LK-Preiseinschätzung, frei Rampe, KW 17

Butterhäuptel/Mixsalat, Stk.	0,75
Grazer Krauthäuptel, Stk.	1,00
Radieschen, Bund	0,85

Zuchtrindermarkt Traboch 29.4.

Fleckvieh	Auftr.	verk.	Ø-Preis
Zuchtkälber	42	42	1.278
Jungkalbinnen	74	74	1.388
Kalbin trächtig	46	46	2.713
Jungkühe	45	41	3.024
Kühe in Milch	3	3	3.020
Braunvieh			
Zuchtkälber	5	4	585
Jungkalbinnen	20	17	1.228
Kalbin trächtig	8	6	2.427
Kühe	1	1	2.700
Holstein			
Jungkalbinnen	1	1	1.880
Kühe	5	5	2.960

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	4,30 – 4,70
Qualitätsklasse II	3,80 – 4,25
Qualitätsklasse III	3,20 – 3,75
Qualitätsklasse IV	2,80 – 3,15
Altschafe und Widder	0,50 – 1,40

Lämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 – 28 kg warm, o. Innereien, je kg inkl. Ust. ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, März			1,13

Zuchtvieh: Gute Preise

Die Zuchtrinderversteigerung am 29. April in Traboch war mit 241 verkauften Tieren gut beschickt. Bei Fleckvieh war die Nachfrage nach schwereren Kuhkälbern sehr stark. Ein Leckerbissen war ein genomisch hoch typisiertes GS ITALO Kalb, welches von einem Kärntner Züchter angekauft wurde. Im Bereich der Jungkalbinnen sorgten größere Ankäufe seitens der Viehhandelsfirmen für einen flotten Marktverlauf. Bei Jungkühen pendelte sich der Durchschnittspreis bei knapp über 3000 Euro netto ein. Eine größere Zahl an trächtigen Kalbinnen konnte speziell über Exporte ins Ausland für eine Markträumung zu zufriedenstellenden Preisen sorgen. Das Angebot der Milchrassen war insbesondere im Bereich der Jungkühe qualitativ gut und wurde zu 100% Verkaufsquote erfolgreich vermarktet.

Nutzrindermarkt Traboch: Weiterhin preisstabil

5. Mai	Zwein.: Ø-Gew.	/N.Pr.	Milchr.: Ø-Gew.	/N.Pr.	Kreuzg.: Ø-Gew.	/N.Pr.
Stierkälber bis 80 kg	68,67	9,59	69,50	7,63	66,00	8,22
Stierkälber 81-100 kg	90,93	9,27	93,00	4,76	94,40	9,89
Stierkälber 101-120 kg	110,41	9,14	–	–	110,20	8,52
Stierkälber 121-140 kg	129,62	8,51	–	–	128,07	8,64
Stierkälber über 141 kg	171,25	7,06	166,50	4,60	219,54	6,00
Summe Stierkälber	**111,35**	**8,67**	**109,67**	**5,29**	**131,49**	**7,83**
Kuhkälber bis 80 kg	66,50	6,35	–	–	64,00	7,70
Kuhkälber 81-100 kg	87,71	7,63	84,00	4,00	91,82	8,65
Kuhkälber 101-120 kg	112,67	7,84	–	–	108,75	8,42
Kuhkälber 121-140 kg	130,00	6,74	–	–	129,00	7,15
Kuhkälber über 141 kg	173,38	5,78	–	–	229,40	5,25
Summe Kuhkälber	**119,80**	**6,56**	**84,00**	**4,00**	**126,70**	**7,12**
Einsteller bis 12 M.	364,07	4,19	296,00	2,20	373,65	4,19
Kühe nicht trächtig	701,81	2,59	541,00	2,26	–	–
Kalbinnen bis 12 M.	329,54	3,97	282,00	2,10	342,69	4,26
Kalbinnen über 12 M.	578,46	3,21	–	–	564,00	3,46
Ochsen über 12 M.	570,56	3,34	–	–	615,00	3,50

Milchkennzahlen international

Q: EK; ife Institut Kiel	Wert in ct	Vorper.
Spotmilch Italien, 26.4.	29,3	28,0
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, April	38,0	37,8
Kieler Börsenmilchwert Frontmonat, 4.5.	38,0	38,6
Internat. GDT-Auktionspreis-Index, 5.5.	+1,5%	– 2,7%

Erzeugerpreise Lebendrinder

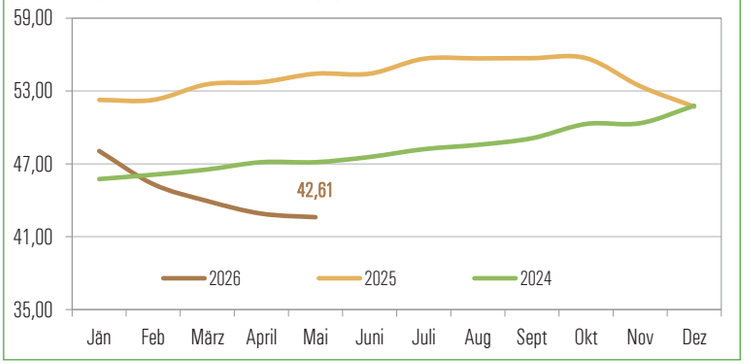
27.4. bis 3.5., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Preis	Tend.
Kühe	750,50	2,80	+0,01
Kalbinnen	439,50	3,93	±0,00
Einsteller	363,00	4,61	+0,01
Stierkälber	114,00	8,69	+0,24
Kuhkälber	114,00	7,04	– 0,46
Kälber ges.	114,00	8,35	+0,09

Durchschnittliche Milchpreise Steiermark

Basis: 150.000 kg; 4,2% F; 3,4% EW, GVO-freie Fütterung, S-Qualität, abzgl. div. Fixkosten, in Cent je kg; gewichtetes Preismittel

Grafik, Q: LK

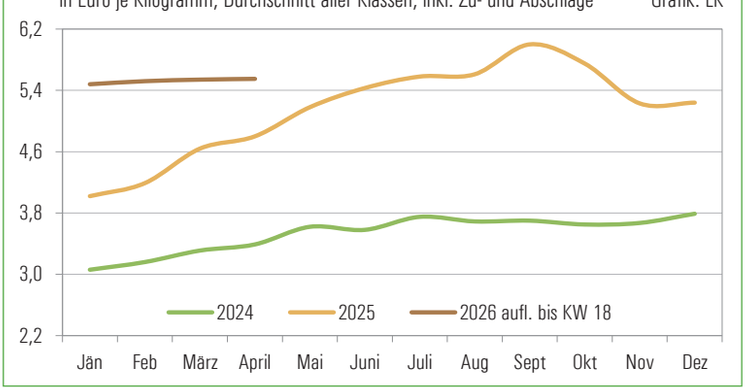


SCHLACHTRINDERMARKT: Internationale Märkte bedingen Korrekturen

Schlachtkühe

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu- und Abschläge

Grafik: LK



Die aktuellen Notierungsniveaus sind nur schwer zu halten. Es ist ein Spagat zwischen schwächelnder Nachfrage und immer stärkerem Produktionskostendruck.

Notierung Rind Steiermark

4. bis 10.5., exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge, Qualitätskl. R, Fettkl. 2/3, je kg

Kategorie/Gew. kalt	von/bis
Stiere (310/480)	6,17/6,21
Ochsen (300/460)	6,17/6,21
Kühe (300/420)	4,94/5,20
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24M	6,00
Programmkalbin (245/323)	6,17
Schlachtkälber (88/110)	8,50

Infos unter: 03833/20070-44

Notierung Spezialprogramme

Kategorie/Gew.	Not.
ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	7,01
ALMO Kalbin R3 (310/420), bis 30 M.	6,91
Styriabeef, JN-Proj.,R2/3, ab 200 kg kalt	7,31
Murbodner-Ochse EUR2/3/4	7,50

Zuschläge Rind Steiermark (in Cent)

AMA: Stier bis 20 M. **15**
Ochse bis 30 M. **20**; Kalbin bis 24 M. **33**

Bio: Ochse <30 M. (Kl.2,3,4) **74**; Kuh (Kl.1-5) **67**; Kalbin <36 M. (Kl.2,3,4) **94**

M gentechnikfrei:
Kuh: GTF Zuschlag bis **35 Cent**

Steirische Erzeugerpreise

inkl. Zu-/Abschläge, **April auflaufend bis KW 18** im Vergleich zum Vormonatsdurchschnitt

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	–	–	6,98
U	6,67	6,07	7,08
R	6,60	5,72	6,85
O	6,27	5,25	5,56
Summe E-P	**6,64**	**5,55**	**6,91**
Tendenz	– 0,59	+0,01	– 0,17

Engerlinge: Was 2026 auf Betriebe zukommt

Der Maikäfer fliegt heuer bereits seit Mitte April. Hermann Strasser von der Universität Innsbruck erklärt, wo im Grünland Probleme zu erwarten sind.

HANNAH PIXNER

Entgegen seines Namens hat der Maikäfer seinen Flug in Österreich bereits vor gut zwei Wochen aufgenommen. Seither ist er in mehreren Bundesländern unterwegs. Professor Hermann Strasser, der seit mehr als 30 Jahren an biologischen Maßnahmen zur Maikäferbekämpfung forscht, ordnet die aktuelle Situation ein.

FOTO: BLK LANDECK

Die Applikation von Pilzgerste ist auf Steilflächen herausfordernd.

Regionale Zyklen

Je nach Region unterscheidet sich die Entwicklungsdauer des Maikäfers. In Österreich treten vor allem drei- und vierjährige Zyklen auf. Diese hängen unter anderem mit klimatischen Bedingungen, Höhenlage und Standortverhältnissen zusammen. Der Maikäferflugplan für Österreich, der auf den Flugzyklen nach Faber aus dem Jahr 1960 beruht, zeigt auf, welche Regionen in welchem Jahr stärker betroffen sein können.

Auf diese Orientierungshilfe verweist auch Strasser. Gemeinsam mit aktuellen Meldungen aus den Bundesländern ergibt sich laut ihm eine Prognose für das Maikäfer-Flugjahr 2026. Heuer fliegt der Maikäfer verstärkt in Vorarlberg, Kärnten und Niederösterreich, hier vor allem von der Wachau über das nördliche Weinviertel bis ins Industrieviertel. Zudem wurden einzelne Flüge aus Salzburg gemeldet, etwa im Raum Thalgau nahe der oberösterreichischen Landesgrenze. „Das heißt aber nicht, dass in anderen Bundesländern kein Maikäfer fliegt. Dort handelt es sich meist um Nebenflugvölker, die außerhalb des regulären Zyklus mit einem schwachen Flug auftreten“, führt Strasser aus.

Für Kulturen ist weniger der fliegende Maikäfer relevant, sondern vor allem seine Larve im Boden. Die Engerlinge fressen an den Wurzeln der Pflanzen. Besonders gefräßig zeigen sie sich im zweiten Entwicklungsjahr. Stark betroffen sind trockene Lagen sowie steile Flächen. Dort ist die Bekämpfung besonders schwierig: Einerseits ist die Ausbringung geeigneter Maßnahmen erschwert, andererseits können geschwächte Bestände Fraßschäden weniger gut ausgleichen.

Lösung für das Berggebiet gesucht

An der Lösung dieses Problems arbeitet Strasser mit seinem Team. Das Projekt „Scrabklar“ ist eine Kooperation des Bundes mit sieben betroffenen Bundesländern und läuft noch bis Ende des Jahres. „Für die Maikäferbekämpfung steht seit mehr als 20 Jahren ein Produkt zur Verfügung, das über Notfallzulassungen eingesetzt werden konnte: Melocont-Pilzgerste. Dabei handelt es sich um einen insektenpathogenen Pilz, der Maikäfer-Engerlinge befällt. Ein Problem bestand bisher jedoch in der Anwendung auf Steilhangflächen und in Sonderkulturen, weil dafür keine geeignete Applikationstechnik zur Verfügung stand“, so Strasser. Genau hier setze das Projekt an. Es soll helfen, Anwendungslücken zu schließen, indem sowohl passende Wirkstoffe als auch geeignete Technik für schwierige Flächen weiterentwickelt werden.

Gewinnspiel: Akku-Motorsäge überreicht

Ein besonderes Geschenk konnte diese Woche Maria Gleiß aus Sankt Pölten in Empfang nehmen. Sie ist die Gewinnerin der Husqvarna 550iXP®, die die BauernZeitung beim App-Gewinnspiel zu Ostern verlost hat. „Ich hab zu meinen Mann gesagt, diese App lade ich jetzt runter“, sagt sie – und das Glück tat seines dazu, aus mehr als 3.000 Teilnehmern als Gewinnerin hervorzugehen. Die Motorsäge wird rasch zum Einsatz kommen: Maria und Josef Gleiß bewirtschaften einen Betrieb am Rande von St. Pölten, zu dem auch Wald gehört. „Für die Durchforstung ist eine Akku-Motorsäge ein ideales Gerät“, sagt Josef Gleiß, der auch bisher schon von den Vorteilen einer akkubetriebenen Motorsäge überzeugt war. Überbracht wurde die Säge von BauernZeitung-Geschäftsführerin Anni Pichler und Husqvarna-Gebietsleiter Johannes Üblackner, der gleich eine schnelle Einschulung in die Husqvarna 550iXP® gab: „Sie ist von der Leistung vergleichbar mit einer 50-Kubik-Benzin-Motorsäge und die derzeit stärkste Husqvarna-Akku-Motorsäge.“ Mit im Gepäck war auch das Schnellladegerät samt Akku.

FOTO: BAUERNZEITUNG

V. l.: Husqvarna-Gebietsleiter Johannes Üblackner, BauernZeitung-GF Anni Pichler sowie die Gewinner Maria und Josef Gleiß aus St. Pölten

Video
QR-Code scannen und mehr erfahren

Strategien im Mais bei Trockenheit und Hitze

Ob der fehlenden Niederschläge gilt es in der Kulturführung im Mais einiges zu beachten. Diese Möglichkeiten bestehen, um Schlimmeres zu verhindern.

CHRISTIAN ROBERT FIEDLER

Die deutlich spürbaren Auswirkungen des Klimawandels beeinflussen die Ertragserwartungen im Mais. Dieser ist zwar als C4-Pflanze an heiße und trockene Umgebungen angepasst, Hitze- und Trockenstress können jedoch die Maiserträge erheblich verringern, indem sie das Pflanzenwachstum, physiologische Prozesse, die Bestäubung und die Kornentwicklung beeinträchtigen.

Während der vegetativen Phase bis zum Entwicklungsstadium BBCH 12 wirkt sich Trockenstress häufig auf den endgültigen Maisertrag aus. In kritischen Wachstumsphasen wie der Blüte und der Kornfüllung können selbst kurze Perioden mit hohen Temperaturen oder Wassermangel zu erheblichen Ertragsverlusten führen.

Deshalb zielen Maßnahmen gegen Hitze und Trockenheit beim Maisanbau darauf ab, den Wasserverbrauch und die Verdunstung zu minimieren, die Bodenfeuchtigkeit zu erhalten, die Wasserspeicherung zu maximieren und den Stress für die Pflanze zu reduzieren. Eine reduzierte Bodenbearbeitung verringert die Verdunstung und hält den Boden kühl. Die Förderung des Humusaufbaus und des Humusgehalts verbessert die Wasserspeicherfähigkeit des Bodens. Der Anbau von Untersaaten kann den Boden beschatten, überschüssige Nährstoffe konservieren, die Feuchtigkeit halten und Erosion reduzieren. Die Vermeidung von Bodenverdichtungen fördert eine gute Durchwurzelung des Bodens und ermöglicht es den Pflanzen, Wasser aus tieferen Schichten zu ziehen. Eine ausreichende Versorgung mit den Makronährstoffen Stickstoff, Phosphor, Schwefel, Kalium, Magnesium und Calcium sowie mit Mikronährstoffen und Spurenelementen, insbesondere Zink, fördert das Jugendwachstum, die Feinwurzelentwicklung sowie die Wasseraufnahme. Auch die Anpassung der Bestandesdichte kann sich positiv auswirken. Durch eine leichte Verringerung der Saatstärke konkurrieren weniger Pflanzen um das begrenzte Wasser.

Bei Dürre heißt es achtsam sein.

Mechanische Unkrautbekämpfung unterbricht die Kapillaren im Boden und verringert die Verdunstung oberflächennahen Wassers. Herbizidbehandlungen sollten idealerweise nicht unter extremem Trockenstress erfolgen, um den Mais nicht zusätzlich zu belasten. Dieser bildet unter Trockenstress eine dickere Wachsschicht auf den Blättern aus, was die Herbizidaufnahme verschlechtert.

Dr. Christian Robert Fiedler,
Diplom-Biologe und freier Agrar- und Wissenschaftsjournalist

MaisTer® Power Plus: Breite Wirkung gegen Maisunkräuter

Das Maisherbizid MaisTer Power Plus nimmt eine Sonderstellung hinsichtlich Wirkungsstärke auf Ungräser und Unkräuter im Mais ein. Es enthält die beiden Produkte MaisTer® Power (Pfl.Reg.Nr. 3271-0) und das Dicamba-Produkt Delion® (Pfl.Reg.Nr. 4216-901).

Das Wirkungsspektrum ist außerordentlich breit und erfasst die typischen Maisunkräuter wie Amarant, Gänsefuß, Melde, Knötericharten, Franzosenkraut, Ambrosie, Schönmalve, Distel, Winde-Arten und viele mehr. Auch sonst schwer bekämpfbare Arten wie Ausfallgetreide, Ackerfuchsschwanz, Quecke, Johnsongras oder Weidelgräser werden sicher erfasst.

MaisTer Power Plus wird idealerweise im 4- bis 6-Blattstadium des Maises mit 1,5 l/ha MaisTer Power + 0,45 l/ha Delion eingesetzt. Die starke Blattwirkung erfasst die aufgelaufenen Unkräuter, die Bodenwirkung verhindert den Neuauflauf von Unkräutern für eine weitere Unkrautwelle nach der Spritzung. Durch das breite Wirkungsspektrum werden keine Mischungspartner benötigt. MaisTer Power ist terbuthylazinfrei und kann jedes Jahr angewendet werden.

MaisTer® Power Plus für optimale Ergebnisse im Maisanbau

www.agrar.bayer.at

FIRMENMITTEILUNG

Kostengünstige Einstellplätze bei bäuerlichen Anbietern sind gesucht. Die erzielbaren Preise schwanken je nach Region.

FOTO: AGRARFOTO.COM

Betriebszweig mit Potenzial

Die angespannte Marktsituation bei vielen Agrargütern bringt Diversifizierung zurück aufs Tapet. Für pferdeaffine Bauern kann Pferdeeinstellung eine Option sein.

CLEMENS WIELTSCH

Egal ob zu Sportzwecken oder als Freizeitbeschäftigung. Die Haltung von Pferden hat – trotz Teuerung – in Österreich Hochkonjunktur. Einer im Vorjahr vom Industriewissenschaftlichen Institut präsentierten Erhebung zufolge wird hierzulande eine Wertschöpfung von bis zu 13.500 Euro pro Pferd und Jahr generiert. Laut Viktoria Egger, Fachberaterin für Pferdezucht und -haltung der LK Niederösterreich, profitiert davon auch die Bauernschaft. Demnach stehen gut drei Viertel der in Österreich gehaltenen etwa 150.000 Pferde in Einstellplätzen.

Nachfrage vorhanden

„Rund um Städte, in Niederösterreich etwa im Wiener Speckgürtel, ist die Nachfrage anhaltend hoch“, weiß Egger. Zuletzt beobachtete sie aber auch eine gewisse Trendumkehr. Um die steigenden Kosten für das eigene Pferd abzufedern, seien Pferdebesitzer zunehmend bereit, auch weitere Anfahrten in Kauf zu nehmen. „Kostengünstige Einstellplätze sind gesucht“, weiß die Marktkennerin. In der Landwirtschaft habe man durch die eigene Futtergrundlage und Fläche die Möglichkeit, auch etwas günstiger anzubieten.

Die lukrierbaren Einnahmen schwanken dabei je nach Region und angebotenem Service. Egger: „In Niederösterreich reicht die Bandbreite von rund 250 bis 600 Euro pro Pferd und Monat je nach Infrastruktur und Stadtnähe.“ In Stallungen für exklusive Sportpferde könne die Einstellgebühr darüber liegen, in beispielsweise extensiven Aufzuchtbetrieben für Jungpferde auch darunter. Generell ist festzuhalten, dass Bauern seit 2017 auch in der Urproduktion Einstellplätze anbieten können. Dann dürfen nur zwei Pferde (Vorsicht Stück, nicht GVE) pro Hektar Nutzfläche sowie maximal 25 Pferde eingestellt werden. Um ein für Pferdehalter ansprechendes Angebot bieten zu können, sind einige Voraussetzungen Pflicht. Wer professionelle Turnierreitpferde beherbergen möchte, kommt etwa nicht um eine oder mehrere Reithallen herum. Viktoria Egger sieht diese Klientel aber nicht als primäre Zielgruppe bäuerlicher Einstellplätze.

Voraussetzungen

Für Hobbyreiter seien in der Regel viel Auslauf, Allwetterkoppeln und Weide ausreichend, passende Ausreitmöglichkeiten zumindest von Vorteil, genauso wie ein Reitplatz. „Wenn man bestehende Infrastruktur so adaptieren kann, dass pferdegerechte Haltung möglich ist, dann ist der Schritt jedenfalls überlegenswert“, so die Expertin. Im Stall selbst gehe der Trend hin zur Gruppenhaltung im Aktivstall, die klassische Innenbox werde weniger nachgefragt. Im inneralpinen Gebiet kann auch das ergänzende Angebot einer Alpung interessant sein. Für den Erfolg in der Pferdeeinstellung ist laut der Fachberaterin auch die Affinität der Bauernfamilie zum Pferd entscheidend: „Ohne Vorwissen zu Fütterung und Tiergesundheit bei Pferden ist der Einstieg sicher komplex.“ Hier komme hinzu, dass die Tiere bei vielen Besitzern „zur Familie“ gehören, man bringt also durchaus hohe Erwartungen an den Einstellerbetrieb mit.

Beratungsangebote der LK nutzen

Egger verweist diesbezüglich auf die Weiterbildungs- und Beratungsangebote der LK. Vom Facharbeiter und Meister der Pferdewirtschaft über die betriebswirtschaftliche, rechtliche und Bauberatung bis hin zur fachlichen Expertise reicht das Angebot auf Landes- und Bezirksebene. Dann steht einem gut durchdachten Einstieg in diese Nische nichts mehr im Wege.

In Wels wird wieder aufgesattelt

Von 14. bis 17. Mai wird Wels erneut zum Treffpunkt der Pferdebranche. Die Pferdemesse vereint Fachausstellung, Turniersport und Showprogramm und richtet sich damit an Züchter und Reiter.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

In Wels wird wieder aufgesattelt. Nach der Umstellung des Messekonzepts im Vorjahr bleibt die Veranstaltung im westlichen Messegelände angesiedelt. Die Gliederung in Hallen, Showbereiche und Freigelände sorgt für eine thematische Trennung der Angebote. Inhaltlich setzt die Messe auf mehrere Schwerpunkte: Ausrüstung und Handel, Stalltechnik, Fütterung sowie Fragen rund um Haltung und Gesundheit.

Bei den Zucht- und Verkaufsschauen stehen Qualität, Leistungsfähigkeit und züchterische Perspektiven im Fokus.

FOTO: MICHAEL GRAF

Mehr Stalltechnik und Futtermittel

Vor allem im Bereich Stalltechnik wird das Angebot heuer ausgeweitet. Vom richtigen Reitboden über Hoftracs und weiteren Landmaschinen bis hin zu Pferdesolarien und Aquatrainern bietet die Pferd Wels alles, was ein Reitbetrieb benötigt.

Parallel dazu wird das Thema Pferdegesundheit stärker aufgegriffen – unter anderem durch Fachvorträge und Beratung. Auch praktische Aspekte wie Sattelanpassung oder Wundversorgung werden behandelt.

Auch die Futtermittelbranche ist auf der diesjährigen Pferdemesse noch stärker vertreten. Wer für sein Pferd die beste Nahrung sucht, ist hier genau richtig. Nirgendwo sonst findet man ein so breites Angebot an einem Ort. So hat man die Möglichkeit, sich beraten zu lassen, Produkte zu vergleichen und das passende für sein Tier zu finden. Ergänzt wird das Angebot durch Dienstleister, Trainer sowie touristische Anbieter.

Im sportlichen Teil stehen mehrere Bewerbe auf dem Programm. Dazu zählt ein nationales Springturnier, bei dem etablierte Reiter antreten, ebenso wie Nachwuchsbewerbe. Auch Voltigieren wird im Rahmen eines Turniers gezeigt. Zucht- und Verkaufsschauen runden das sportliche Programm ab.

Turnier der Springreiterelite

Darüber hinaus werden Trainingssequenzen mit erfahrenen Trainern angeboten, bei denen Einblicke in unterschiedliche Ausbildungsmethoden gegeben werden. Dabei wird auch die Zusammenarbeit zwischen Reiter und Pferd thematisiert.

Programm für alle Pferdeliebhaber

Neben dem Fachpublikum richtet sich die Messe bewusst auch an Familien. Ein eigenes Programm mit Kinderangeboten – von Ponyreiten bis zu Mitmachformaten – soll zusätzliche Besuchergruppen ansprechen.

Mit der „Nacht der Pferde“ sind mehrere Abendveranstaltungen Teil des Programms. Diese kombinieren unterschiedliche Darbietungen aus Show und Reitkunst und bilden einen eigenen Schwerpunkt innerhalb der Messe.

Insgesamt zeigt die Pferd Wels die Bandbreite einer Branche, die von landwirtschaftlichen Betrieben bis hin zu Freizeit- und Sportanwendungen reicht – ein Schauplatz für alle, die die Faszination Pferd in ihrer Vielfalt erleben möchten.

Die Messe öffnet täglich um 9 Uhr ihre Pforten.

Alle Infos & Tickets
PFERD WELS
INTERNATIONALE PFERDEFACHMESSE
14. – 17. Mai 26
pferd-wels.at
Messe Wels

NEUE SERIE 8 VON DEUTZ-FAHR

Was die Traktoren wirklich können

Die BauernZeitung konnte die neuen Traktoren von Deutz-Fahr mit einer maximalen Leistung von bis zu 340 PS Probe fahren. Hier das Fazit.

MICHAEL STOCKINGER

Die landwirtschaftlichen Betriebe wachsen. Damit wird auch das obere PS-Segment immer wichtiger – sowohl für Landwirte als auch für Hersteller. Mit der neuen Serie 8 will Deutz-Fahr dieses Segment intensiv bearbeiten. Bei Probefahrten in der Nähe des Traktorenwerks in Lauingen, wo demnächst die Serienproduktion startet, haben die Maschinen einen guten ersten Eindruck hinterlassen: Traktoren, in denen man sich wohl fühlt – mit viel Kraft, Komfort und smarten Funktionen. Viele davon sind intuitiv nutzbar, manchmal ist Einarbeitungszeit notwendig.

SigmaVision-Kabine

Die neue Vier-Pfosten-Kabine bietet jede Menge Raum, Drei-Zonen-Klimatisierung und gute Rundumsicht. Der hinter der A-Säule liegende Auspuff ist vom Fahrersitz kaum sichtbar. Die Kabine ist vollständig isoliert und wird von einem neuen Luftfederungssystem getragen. Ausstattungsmerkmale wie etwa der bis zu 45 Grad nach rechts verdrehbare Sitz mit Massagefunktion und DualMotion-Kopfstütze sowie Low-E-beschichtete Scheiben erhöhen den Komfort weiter. Die markante LED-Signatur des Frontlichts und das Voll-LED-Beleuchtungssystem verbessern Sichtbarkeit und Präsenz.

> „Der FPT-Motor passt zur neuen Serie, weil er kompakt und nach neuesten Standards gebaut ist."
> FLORIAN MILLER

Ins Auge stechen in der Kabine die beiden Displays: das iCluster mit 15 Zoll an der A-Säule – es soll das größte am Markt sein – und der 12,8-Zoll-iMonitor 5 neben der iControl-Armlehne. Auf dem iCluster werden alle wichtigen Informationen für die tägliche Arbeit angezeigt, der iMonitor 5 mit Touchscreen-Funktion erlaubt schnellen Zugriff auf wichtige Funktionen und die Programmierung von Ansichten nach eigenen Bedürfnissen. Der iMotion-Joystick kann jetzt auch nach rechts geschoben werden, um den Tempomat zu aktivieren, und nach links, um den Richtungswechsel zu initiieren. Dazu kommt der neue Kreuzhebel-Joystick mit neuer Ebenenverwaltung für anpassbare, intuitive Bedienung.

Smarte Lösungen

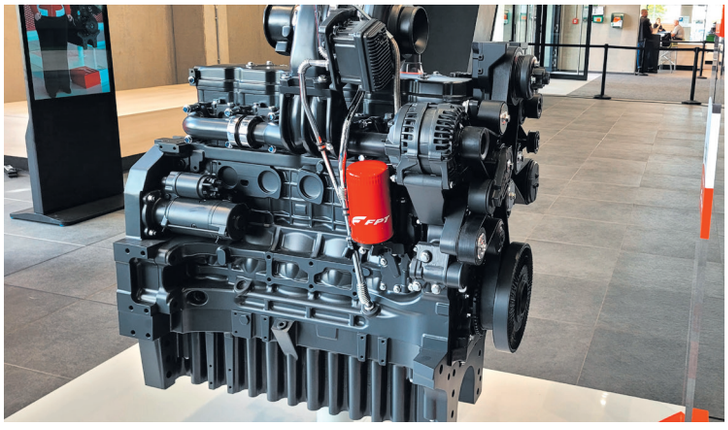
Die neue elektronische Architektur ermöglicht die Integration von SDF Smart Farming Solutions einschließlich automatischer Spurführung, Isobus, Xtend (Erweiterung des Anzeigenbereichs etwa mit einem Tablet) und Telematik. Laut Werksangaben unterstützt das System die Integration von Digitalkameras und ist für Deutz-Fahr Tags (Tractor Assisted Guidance System) vorgerüstet. Mit der myDeutz-Fahr-App haben Landwirte Kontrolle über ihre Maschinen, Betriebsabläufe und die Verbindung zur Welt von Deutz-Fahr.

Der neue 8310 TTV im Testeinsatz unweit des Traktorenwerks in Lauingen

Motor: FPT statt Deutz

Die 6-Zylinder-Aggregate mit 6,7 Liter Hubraum und eVTG-Turbolader stellen beim 8310 TTV eine maximale Leistung von 313 PS und beim 8340 TTV von 340 PS zur Verfügung. Die Motoren kommen nicht von Deutz, sondern von FPT und heißen N67.

Die geräumige Kabine bietet dem Fahrer gute Rundumsicht – der Auspuff ist hinter der A-Säule mit dem iCluster-Display vom Sitz aus kaum auszumachen.



Der auf die Serie 8 abgestimmte N67-Motor kommt von FPT. Entwickelt wurde die Type in enger Abstimmung mit den SDF-Maschineningenieuren.

FOTOS: B. ZÖRNIGER

Technische Daten

	8310 TTV	8340 TTV
Motor FPT N67 mit eVTG		
Abgasstufe	Stage V mit Hi-eSCR2 + DOC	
Zylinder/Hubraum	6/6728 cm³	
Max. Leistung (KW/PS)	230/313	250/340
Max. Drehmoment (Nm)	1282	1398
Dieseltankinhalt (l)	570	
Tankinhalt AdBlue (l)	65	
Ölwechselintervall	1.000 h (oder 2 Jahre)	
TTV-Getriebe		
Drehzahl	0–60 km/h CVT (1190 U/min bei 40 km/h, 1485 U/min bei 50 km/h, 1785 U/min bei 60 km/h)	
Fahrstrategien	Auto/Advanced-Auto/Zapfwelle/Manuell	
Hydraulik und Hubwerk		
Pumpendurchfluss (l/min)	Standard: 160 (LS), Option: 220 (LS)	
Hubkraft Heck (kg)	12.000 kg, CAT III / CAT IV N (nur Haken)	
Hubkraft Front (kg)	5.450	
Zapfwelle		
Frontzapfwellendrehzahlen	1000 oder DualSpeed-Zapfwelle mit 1000 / 1000 ECO	
Heckzapfwellendrehzahl	540ECO/1000/1000 ECO	
Abmessungen und Gewicht		
Radstand (mm)	3057	
Bruttogewicht Fahrzeug (kg)	17.500 (bei 60 km/h)	

Sie sind in einer Entwicklungspartnerschaft entstanden. „Die Kombination der führenden Antriebslösungen von FPT – mit über zwei Millionen produzierten Motoren und einer nachgewiesenen Zuverlässigkeit – mit dem technischen Know-how von SDF war von entscheidender Bedeutung“, so Alessandro Maritano, Chief Commercial Officer von SDF.

„Der Motor passt zur neuen Serie, weil er wirklich kompakt und nach neuesten Standards gebaut ist“, sagt Florian Miller, Leiter des Versuchswesens bei SDF Deutschland. So ist er HVO-kompatibel, verfügt über ein Ölwechselintervall von 1.000 Stunden und soll schnelle Reaktionsfähigkeit und Kraftstoffeffizienz ermöglichen.

Mit der patentierten HI-eSCR2-Abgasnachbehandlungstechnologie erreicht er die vorgeschriebenen Grenzwerte ohne Abgasrückführung (EGR). Zusätzlich wurden eine speziell entwickelte Ölwanne und eine integrierte Motormanagement-Software speziell für die Anforderungen der neuen Deutz-Fahr 8er-Serie TTV entwickelt. Ein robustes Aluminium-Kühlsystem soll optimale thermische Effizienz auch unter anspruchsvollsten Bedingungen garantieren.

Der drehbare Sitz mit iControl-Armlehne, iMonitor 5, iMotion- und Kreuzhebel-Joystick ermöglicht bequeme Übersicht über das Anbaugerät.

Übertragen wird die Kraft auf den Boden mit dem stufenlosen TTV-Getriebe, das automatisch vier Fahrbereiche steuern kann. Um Fahrkomfort und Stabilität zu erhöhen, wurde eine neue Vorderachsfederung mit extra langer Schwinge eingebaut. Trockene Scheibenbremsen sorgen bei Höchstgeschwindigkeiten bis zu 60 km/h für notwendige Sicherheit.

Genügend Kraft und mehr Komfort

Der Heckkraftheber der neuen Serie 8 hat laut Firmenangaben eine Hubkraft von 12.000 kg, der Frontkraftheber von 5.450 kg. Der Durchfluss des Load-Sensing-Hydrauliksystems beträgt bis zu 220 l/min. Fünf elektronische Steuerventile am Heck sowie ein neues LowFlow-Ventil für den hydraulischen Oberlenker stehen zur Verfügung. Die neuen Druckentlastungshebel im Heck sollen ein müheloses Ankuppeln ermöglichen. Getrennte Hydraulik- und Getriebetanks sind vorhanden.

Die neuen Traktoren sollen schon bestellbar und ab Juli lieferbar sein. In Österreich ist geplant, dass sie nach Demoshows auf der Messe in Wels (agraria, 25. bis 28. November) vorgestellt werden. „Die Erwartungen sind groß“, so Farrukh Zeynalov, der unter anderem den Verkauf in Österreich leitet.

Das Video zur neuen Maschine

VERSTEIGERUNG

Geht Goldoni an türkischen Asko-Konzern?

Wie „Agrartechnik“ berichtet, steht die Traktormarke Goldoni nach Jahren wirtschaftlicher Probleme vor der Versteigerung. Asko habe ein Angebot über 8 Millionen Euro abgegeben. Weitere Angebote im Bieterverfahren, das am 23. April endete, sind nicht bekannt.

Laut „Trattoriweb“ stünden mit der Übernahme drastische Personalabbaumaßnahmen für den Goldoni-Standort in Migliarina di Carpi im Raum. Der Vorschlag der türkischen Gruppe sehe nämlich Entlassungen vor, die mehr als 50 Prozent der derzeitigen Belegschaft von knapp 100 Mitarbeitern betreffen würden.

Das von Celestino Goldoni 1927 in der Nähe von Modena gegründete Traditionsunternehmen ist heute für seine Spezialtraktoren für den Wein- und Obstbau bekannt. Zuletzt wechselte der Eigentümer mehrfach. Nachdem das Familienunternehmen 2015 an die chinesische Lovol-Arbos-Gruppe kam, ging es 2021 an die belgische Keestrack-Gruppe. Wie „agrarwelt“ berichtet, erzielt Goldoni im Jahr 2018 noch einen Umsatz von rund 50 Millionen Euro; 2024 soll dieser lediglich bei 12,7 Millionen Euro gelegen sein.

FOTO: INSIDEPORTUGAL - STOCK.ADOBE.COM

Die Marke Goldoni wechselte zuletzt mehrmals den Eigentümer.

Xerion 12 fahren künftig unter Aufsicht autonom

Mit einer Reihe technischer Neuheiten zeigt Claas, was Großtraktoren heute leisten können – abseits von purer Kraft mit bis zu 653 PS.

Mit einer gemeinsam mit AgXeed entwickelten und ab Mitte 2026 verfügbaren VCU (Vehicle Control Unit) sollen sich, wie auch beim neuen Axion 9, vorab angelegte Arbeitsaufträge komplett automatisiert und fahrerüberwacht abarbeiten lassen. Claas bereitet damit seine Maschinen auf fernüberwachte Prozessautonomie vor.

„Über die AgXeed-Plattform TraXwise können Arbeitsaufträge mit Feld- und Maschinendaten, markierten Hindernissen sowie der Fahrspurplanung mit wenigen Mausklicks einfach cloud-to-cloud aus Claas connect importiert werden“, erklärt man bei Claas. Arbeitsaufträge würden dann in TraXwise auf dem Tablet in der Traktorkabine erscheinen – wo diese mit nur einem Fingertipp gestartet werden könnten.

Der Claas Xerion 12 macht einen wichtigen Schritt zur vollständigen Autonomie.

FOTO: CLAAS

Fahrer überwacht nur noch

„Traktor und Anbaugerät erledigen die Feldarbeit anschließend komplett automatisiert: Bei Tag wie bei Nacht und inklusive automatisiertem Lenken und Wenden, Umfahren von stationären, das heißt gespeicherten Hindernissen, Vorgewendemanagement und der teilflächenspezifischen Mengenregelung bei Ausbringgeräten über die in Claas connect eingepflegte Applikationskarte“, so die Produktexperten.

Der Fahrer bleibe beim Einsatz mit der VCU stets in der Kabine, könne sich dort aber komplett auf die Überwachung der Arbeitsqualität und die optimale Performance von Traktor und Anbaugerät konzentrieren. Bei Bedarf bestehe die Möglichkeit, aktive Arbeitsaufträge jederzeit zu übersteuern – beispielsweise bei herabgeknickten Ästen am Feldrand oder vorher noch nicht markierten Hindernissen, etwa Steinen.

Zahlreiche weitere Optimierungen

Die neuen Xerion 12 fahren zudem mit einigen weiteren Neuerungen vor. So ist neben Eco und Power ein dritter Modus verfügbar. Autodroop passt die Motordrückung automatisch und adaptiv an die Einsatzbedingungen an. Der Fahrregler für das stufenlos-leistungsverzweigte Cmatic-Getriebe wurde hinsichtlich Reaktivität weiter verbessert.

Die bei Claas Industrietechnik in Paderborn entwickelten und gebauten Laufwerke Terra Trac für den Xerion 12 erhalten zur Saison 2026 Überarbeitungen, welche die Betriebskosten verringern und die Lebensdauer nochmals erhöhen sollen. Zudem bekommt die als größte und leiseste in dieser Leistungsklasse vermarktete Kabine noch mehr Komfortausstattung. Ein Beispiel ist der nun dort serienmäßig integrierte Druckluftanschluss – zwei weitere Druckluftanschlüsse für die Außenreinigung befinden sich bereits jeweils vorne und hinten an der Maschine.

Welche Landmaschinen für Bio-Kraftstoffe freigegeben sind

Angesichts der aktuellen Preisentwicklung fossiler Kraftstoffe wird das Betanken mit nachhaltigen Alternativen interessanter.

Das Technologie- und Förderzentrum (TFZ) in Straubing hat ermittelt, welche Maschinen für erneuerbare Kraftstoffe freigegeben sind. „Für unsere Marktrecherche haben wir bei 120 Herstellern nachgefragt“, sagt Josef Witzelsperger, wissenschaftlicher Mitarbeiter am TFZ. „In der Übersicht können Nutzer gezielt nach Fahrzeugen filtern und die Hersteller-Freigaben für alternative Kraftstoffe einsehen.“ Die Liste liefert Informationen zu Biodiesel-Reinkraftstoff B100, Biodiesel-Blends, paraffinischem Dieselkraftstoff HVO sowie Rapsölkraftstoff und CNG.

Die aktuelle Erhebung zu erneuerbaren Kraftstoffen ergänzt die im Dezember 2025 vom TFZ veröffentlichte Übersicht zu Fahrzeugen mit elektrischem Antrieb für einen Einsatz in der Landwirtschaft.

Die Recherchen wurden im Rahmen des Projektes „TrAkzeptanz“ durchgeführt. Hierbei beschäftigen sich die Wissenschaftler auch mit der Frage, ob Landwirte erneuerbare Antriebe annehmen und welche Maßnahmen ihre Akzeptanz weiter steigern können.

KLAUENPFLEGE

Stand direkt am Fressgitter

Mit dem neuen „Speed 5“ bringt Rosensteiner einen Klauenpflegestand für das Fressgitter auf den Markt. Er ist interessant für Betriebe, die keinen Platz für einen festen Pflegeplatz haben, aber dennoch jederzeit schnell und zeitsparend auf Lahmheiten reagieren möchten. „Der Stand ist mit wenigen Handgriffen einsatzbereit: eintreiben, fixieren, behandeln. Besonderes Augenmerk liegt auf Stabilität und Sicherheit. Die robuste Bauweise und die selbstklappende Abstützung sorgen für einen festen Stand und kontrolliertes Arbeiten“, weiß man bei Rosensteiner. Wenn der Stand nicht benötigt wird, wird er einfach um 90 Grad nach oben geklappt.

GEBRAUCHTMASCHINEN

Diese Traktormarken haben den höchsten Wiederverkaufswert

Die finnische Fachzeitschrift „Koneviesti“ hat sich angeschaut, welche Traktormarke ihren Wert in Europa am besten behält. Demnach führt Valtra vor John Deere und Massey Ferguson.

Wie die führende finnische Marke in ihrem aktuellen Newsletter berichtet, erzielte Valtra mit 66 Prozent des ursprünglichen Werts der Maschinen den besten Wiederverkaufswert. Weitere in der Studie untersuchte Marken seien (in alphabetischer Reihenfolge) gewesen: Belarus, Case IH, Claas, Deutz-Fahr, Fendt, John Deere, Kubota, Lamborghini, Landini, Massey Ferguson, McCormick, New Holland, Same und Zetor.

Die Studie soll Traktormodelle der Baujahre 2015 bis 2020 mit einer Leistung von über 100 kW (138 PS) und weniger als 8.000 Betriebsstunden umfasst haben. Als Datengrundlage werden die Websites Tractorpool und Mascus angegeben, als Erhebungszeitraum Dezember 2025 bis Februar 2026. Die Preise ohne Mehrwertsteuer hätten Getriebeart, Frontkraftheber und Frontlader berücksichtigt.

Valtra-Traktoren sollen ihren Wert am besten behalten.

SuperBonus bringt 50 mal 100.000 Euro

Am Freitag, den 8. Mai 2026, ist wieder EuroMillionen Österreich SuperBonus-Tag. Das bedeutet, dass an diesem Tag exklusiv in Österreich insgesamt 5 Millionen Euro extra in Form von 50 mal 100.000 Euro ausgespielt werden. Verlost werden diese 50 Zusatzgewinne unter allen EuroMillionen Tipps, die in Österreich für die Ziehungen am Dienstag, den 5. Mai, sowie am Freitag, den 8. Mai, abgegeben werden. Die gewinnbringenden Quittungsnummern werden unter anderem auf win2day.at, im ORF-Teletext und in den Annahmestellen der Österreichischen Lotterien bekannt gegeben. Ein Tipp kostet 2,50 Euro, wobei fünf Zahlen im oberen Zahlenfeld sowie zwei Zahlen im Sternenkreis anzukreuzen sind. FIRMENMITTEILUNG

Der Österreich SuperBonus bringt exklusiv in Österreich 50 mal 100.000 Euro extra.

Urlaub am Wörthersee, August 1948, Fotograf: Eugen Hauber, Multimediale Sammlungen/UMJ, AI-firefly

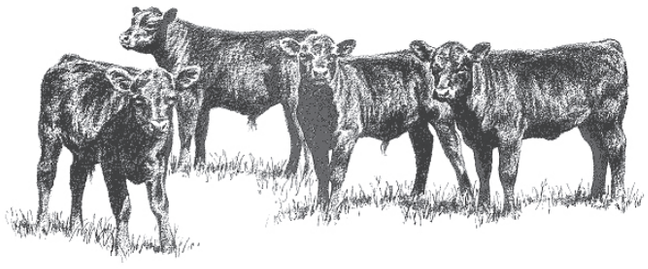
Lotterien Tag im kärnten.museum

Beim Lotterien Tag im kärnten.museum Klagenfurt steht heuer Inklusion im Fokus: Menschen mit Lernschwierigkeiten und Konzentrationsschwächen. Viele sind betroffen – der Lotterien Tag lädt dazu ein, Perspektiven zu wechseln. Für einen Tag wird das kärnten.museum zum Ort des Lernens und Erfahrens. Stationen und Mitmachangebote vermitteln Wissen zum Thema und zeigen typische Hürden im Alltag von Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Der Lotterien Tag bietet eine unkomplizierte Möglichkeit, Kultur in Österreich zu erleben: Am Freitag, den 8. Mai, gibt es mit jedem beliebigen Produkt der Österreichischen Lotterien – Wettscheinquittung oder Los – freien Eintritt in die Ausstellung im kärnten.museum Klagenfurt. FIRMENMITTEILUNG

Fa. Rößl Viehhandel

Wir sind täglich bemüht, den besten Service für unsere Kunden zu bieten. Mit einer großen Auswahl an trächtigen Nutzrindern – Mastrinder und Zuchtstiere. Bei der Vermarktung von Schlachtrindern aus unterschiedlichen Programmen versuchen wir, faire Preise für Sie zu erzielen.



Bei Betriebsauflösungen oder Betriebsumstellungen können wir gute und schnelle Lösungen anbieten. Anfragen bitte unter 06 64/51 385 24, Markus Rößl oder viehhandel777@gmail.com

Erfolgsrezept für die Rinder Mäster

Die Firma Schalk Nutztiere bietet ein Modell an, bei denen die Rinder-Mäster ohne eigenen Kapitaleinsatz, bei guter Fütterung, lukrativen Gewinn machen können!
Wir haben schon fast 5000 Rinder in der Mast auf ganz Österreich verteilt.
Die Abwicklung ist ganz einfach:

- Die Jung-Rinder werden von uns geliefert.
- Zinsenfrei bis Mastende (also keine Geldbindung des Partnerbetriebes).
- Der„Einstellwert“ wird vor Lieferung festgelegt und richtet sich nach Gewicht und Tagespreis.
- Der Landwirt meldet die übernommenen Tiere bei der AMA ganz normal auf seinen Namen an.
- Am Mastende (welches der Landwirt festlegt und uns bekannt gibt) werden die gelieferten Tiere von uns abgeholt und mit einer Partner-„Schalk-Schlachtprämie“, zusätzlich zum ARGE-Börsen-Preis, zurückübernommen.
- Alle Zuschläge (AMA, Bio, etc) werden mitausbezahlt.
- Das alles zusammen ergibt einen „Schlachtwert“.
- Der Mehrerlös zwischen „Schlachtwert“ und „Einstellwert“ wird nach Schlachtung unserer gelieferten Tiere umgehend, ohne zusätzliche Spesen oder Kosten, überwiesen.

PS: Der Masterlös bei unseren Partnerbetrieben liegt derzeit **pro Tier für eine Mast-Periode**:
– bei den ganz guten Mästern bei € 2.000,– und darüber
– bei Durchschnittsmästern um die € 1.500,– und
– jene Mäster, welche unter € 1.000,– bleibt wollen wir nicht, denn diese füttern zu schlecht!

Bei Interesse bitte Kontaktaufnahme mit Karl Schalk
Tel. 0664/2441852 | E-Mail: karl@schalk-nutztiere.at

RBI-Chef Strobl in Ilz

Auf großes Interesse stieß eine hochkarätige Veranstaltung der Raiffeisenbank Ilz-Großsteinbach-Riegersburg in ihrer neuen Hauptanstalt mit Johann Strobl, dem Vorstandsvorsitzenden der Raiffeisen Bank International.

Eine Veranstaltung der besonderen Art organisierte die Raiffeisenbank Ilz-Großsteinbach-Riegersburg, die für besondere Resonanz und großen Besuch sorgte. Zu Gast war niemand Geringerer als der Chef der Raiffeisen Bank International, Johann Strobl. In seinem Vortrag beleuchtete Strobl die aktuellen geopolitischen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf Wirtschaft, Finanzmärkte und Investitionsentscheidungen.

[© RB ILZ-GROSSSTEINBACH-RIEGERSBURG]

Verantwortliche und Ehrengäste mit RBI-Chef Johann Strobl.

Dabei wurde deutlich, dass sich die globale Wirtschaftsordnung in einer Phase grundlegender Neuorientierung befindet und geopolitische Faktoren zunehmend an Bedeutung gewinnen. Besonderen Wert legte der Vortrag darauf, komplexe Zusammenhänge verständlich darzustellen und praxisnahe Einordnungen zu geben.

Im Anschluss nutzten zahlreiche Gäste die Gelegenheit, Fragen zu stellen und mit dem Referenten in Diskussion zu treten. Auch im informellen Ausklang der Veranstaltung stand Johann Strobl für persönliche Gespräche zur Verfügung. Unter den Ehrengästen befand sich unter anderem Verbandsdirektor Peter Weissl. Die Verantwortlichen der Raiffeisenbank Ilz-Großsteinbach-Riegersburg zeigten sich erfreut über die große Resonanz: „Dass ein international führender Bankmanager dieser Größenordnung nach Ilz kommt, ist nicht selbstverständlich und unterstreicht die Bedeutung solcher Formate für die Region.“ FIRMENMITTEILUNG

GEFLÜGELZUCHT SCHULZ
office@gefluegel-schulz.at • www.gefluegel-schulz.at
Schulzweg 16
A-8301 Laßnitzhöhe
Tel. +43 (0) 3133 2633, Fax DW 23
office@gefluegel-schulz.at
www.gefluegel-schulz.at
Mastkücken • Legeküken
Junghennen • Puten
Jungputen • Perlhühner
Enten • Gänse
Futtermittel • Zubehör
Eier aus Bodenhaltung
Kürbiskernöl

Donnerstag
7. Mai
2026
aus & ein
BLICK
themenführung und stammtisch
Zuhause, wo andere Urlaub machen
16.00 Uhr
Themenführung
Wie können Orte zugleich lebenswert für Einheimische und attraktiv für Gäste sein? Beim Spaziergang & Gespräch im Ortskern Kitzeck geht es um Landschaft, Ortskern und Tourismus.
Treffpunkt 16.00 Uhr
Weinmuseum Kitzeck
Mehr Info auf pappelforum.at
PAPPEL FORUM
19.00 Uhr
Stammtisch
Buschenschank Malli
Vortrag und Diskussion:
Im anschließenden Vortrag im Buschenschank Malli gibt Agnes Feigl Einblicke in Tourismusorte, die auf qualitätsvolle und zukunftsweisende Freiräume setzen. Im Mittelpunkt stehen Landschaft und öffentlicher Raum im Wandel – und die Frage, wie sich Orte auf veränderte Bedürfnisse von Gästen und Bevölkerung einstellen können.

Fachliche Inputs bei Spaziergang und Vortrag:
Agnes Feigl, Landschaftsarchitektin; Sie entwickelt landschaftsbezogene Tourismusprojekte, begleitet Gemeinden und Regionen in der Freiraumplanung und berät zu klimafitten, attraktiven Orts- und Landschaftsräumen.
Die Veranstaltungen können auch unabhängig voneinander besucht werden. Die Teilnehmenden der Themenwanderung treffen gegen 18:00 Uhr beim Buschenschank Malli ein; dort besteht die Möglichkeit, sich vor dem Vortrag noch eine Jause zu gönnen.
Eine kurze Anmeldung unter info@pappelforum.at erleichtert uns die Organisation - DANKE!

Impressum

Medieneigentümer/Herausgeber:
NEUES LAND Medienges.m.b.H. Krottendorfer Straße 79/4, 8052 Graz, Tel. 03 16 82 63 61
redaktion@neuesland.at | neuesland.at. Geschäftsführung: DI Bernd Brodtrager
Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz: neuesland.at.

Redaktion, Anzeigen und Vertrieb:
Chefredakteur: Karl Brodschneider, E-Mail: karl.brodschneider@neuesland.at
Chefredakteur-Stellvertreter: Karlheinz Lind, E-Mail: karlheinz.lind@neuesland.at
Produktion – IT: Siegfried Soritz, E-Mail: produktion@neuesland.at
Anzeigen: Tel. 03 16 82 63 61-14, E-Mail: anzeigen@neuesland.at
Wortanzeigen: Tel. 03 16 82 63 61-13, E-Mail: wortanzeigen@neuesland.at
Abo-Verwaltung und Versand: Tel. 03 16 82 63 61-13; E-Mail: abo@neuesland.at.

Druck: Styria GmbH & Co KG, Styriastraße 20, 8042 Graz, www.styriaprintgroup.com

Die Vervielfältigung und Veröffentlichung (auch auszugsweise) bedarf der schriftlichen Zustimmung des Verlages. Gastkommentare, Anzeigen und Inserate geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Entgeltliche Ankündigungen sind gemäß Mediengesetz mit „Anzeige“ gekennzeichnet, unentgeltliche als „Firmenmitteilung“.

Erscheint wöchentlich.
Einzelpreis € 1,60 / Abo € 70,–

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

BZ
KLEINANZEIGEN

Gebraucht.
Gesucht.
Gefunden.

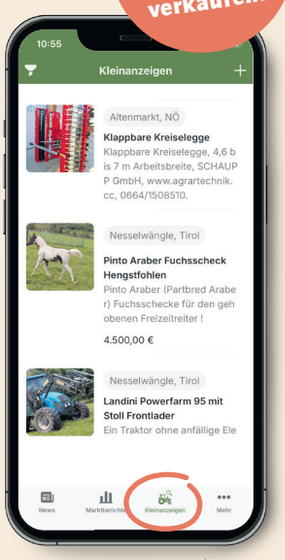
Alles für Feld, Stall und Fuhrpark entdecken

Kleinanzeigen kostenlos online stellen

Direktbuchung unter www.bauernzeitung.at

bauernzeitung.at/kleinanzeigen

Erfolgreich und schnell **kaufen & verkaufen!**



BZ

Kleinanzeigen direkt in der App aufgeben

STELLENMARKT

Suche gelegentlich einen Job als Traktorfahrer (Murtal). 0664/5329365.
Stmk./26K01134

PACHT

Villa for You – Traumhafte Ferienhäuser sucht Ferienhäuser in Österreich zur touristischen Vermietung. Von Chalet bis Ferienwohnung: Wir verbinden Eigentümer mit Gästen aus ganz Europa. Persönliche Betreuung, starke Vermarktung, breite Partnerreichweite und lokale Expertise. Infos auf: www.villaforyou.com/vermieten
Tirol/26K01090

Vermiete altes Häuschen mit Garten und Garage in St. Veit an der Gölsen, 0676/6173439.
NÖ/26K01079

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huettenland.com
Tirol/26K00983

REALITÄTEN

Suche Wald im Bezirk Kitzbühel und Kufstein zu kaufen, 0680/1406127.
Tirol/26K01136

50 ha Land- und Forstwirtschaft in der Obersteiermark zu vergeben. 0650/2485974.
Stmk./26K01129

Suche landwirtschaftliche Grundstücke im vorderen Ötztal zu kaufen, 0664/1376642.
Tirol/26K01122

AWZ Immobilien – Verkauf: Bez. GÄNSERNDORF: 6,7 ha Acker, 0664/1044580; SCHOBERPASS: 29 ha Wald, 0664/1784081; STOCKERAU: 4,8 ha Acker, 0664/1787818; WEINVIERTEL: 2,5 ha Acker, 0664/1787849; AWZ: Agrarimmobilien.at
NÖ/26K01081

AWZ Immobilien – Verkauf: Bez. BRUCK/Leitha: 8,3 ha Acker, 0664/5563743; St. PÖLTEN: 5,8 ha Acker, 0664/5674099; Bez. KORNEUBURG: 6,8 ha Acker, 0664/5674099; Nähe GRAZ: Reitsportanlage, 2,5 ha, 0664/99547172; AWZ: Agrarimmobilien.at
NÖ/26K01080

Junger landwirtschaftlicher Facharbeiter (21 Jahre), sucht landwirtschaftlichen Betrieb im Raum St. Pölten und Umgebung zum Weiterbewirtschaften und Übernehmen, auch auf Leibrente, 0664/93322341.
NÖ/26K01067

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
Tirol/26K00982

Suche Kulturgrundstück für Kauf/Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770.
Tirol/26K00981

PARTNERSUCHE

Attraktiver Mann (184 cm, sportlich-gepflegt), kinderlos mit Kinderwunsch, humorvoll & bodenständig, sucht liebevolle Frau für ehrliche Beziehung. Lebe in OÖ
OÖ/26K01117

DIREKTVERMARKTUNG

Gefriertrockner Verkauf . Größen 3,5kg 5,5kg 7,5 kg 14kg 15kg 0660 6728299 www.russmayr.at Lagermaschinen sind vorhanden,
NÖ/26K01083

FUTTERBÖRSE

Qualitätsheu für Pferde, Grummet für alle Tierarten, ampferfrei, hallengelagert (WZ), zu verkaufen. 0676/6848546.
Stmk./26K01133

Heuballen, 13 Stück, Durchmesser 150 cm, 1. Schnitt für Pferde, á 60,- €, Tirol/Kundl, 0699/10329534.
Tirol/26K01069

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
OÖ/26K01031

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
Stmk./26K01030

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930.
OÖ/26K01021

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.
NÖ/26K01015

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749.
Stmk./26K01013

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050.
Tirol/26K00991

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.
Tirol/26K00978

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern
Tirol/26K00977

TIERMARKT

Verkaufe zweijährigen Berrichon-Widder, 700,– €, und Futterraufe für Schafe, 950,– €, 0664/2809293.
NÖ/26K01145

Verkaufe Ponys und Esel und ein Kleinpferd, 0680/3080633.
Vbg./26K01142

Gesucht Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe). Firma Schalk 03115/3879.
Stmk./26K01131

Zinsenfrei bis Mastende liefern wir schöne Fresser – weiblich und männlich (auch Ochsen); entwöhnt und schutzgeimpft (auch BIO) 0664/244-1852 (Fa. Schalk) – Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich !
Stmk./26K01130

Vergebe Weideplatz für zehn Ziegen oder Schafe, Raum Ötztal, 0664/2665265.
Tirol/26K01128

Verkaufe 4 Jungochsen, Grau- und Fleckvieh, 4–5 Monat alt, Fließ, 0664/5214499.
Tirol/26K01126

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.
OÖ/26K01119

Wolly Lamas und Alpakas an Herzensmenschen zu verkaufen, 0676/7343005.
Tirol/26K01118

Verkaufe gekörten originalen FV-Stier, 18 Monate, V: Hotrain, 0664/8713448. Tirol/26K01078

Verkaufe Grauvieh-Mutterkuh mit Kuhkalb. Großrahmige, fleischbetonte und halfterführige Kuh. TEL.: 0043 6509487686
Tirol/26K01066

Hybridjunghennen, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571
Tirol/26K01039

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266.
NÖ/26K01036

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.
NÖ/26K01035

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.
Tirol/26K00976

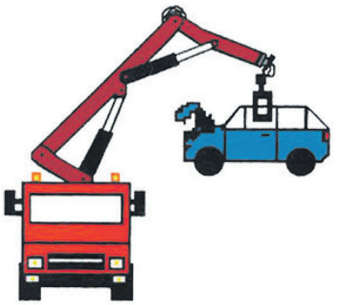
FORST UND HOLZ

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781
OÖ/26K01016

KRAFT FAHRZEUGE

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885.
Tirol/26K01025



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.
NÖ/26K01027

Kaufe Allradautos

Österreichweit, zahle Höchstpreise für Allradautos und PickUp in jedem Zustand, auch Unfall/ohne Pickerl. Barzahlung u. Abholung vor Ort, 0664/6563590.
Tirol/26K00980

Allradautos Tirol

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.
Tirol/26K00979

LANDW. FAHRZEUGE

Verkaufe Mähdrescher Claas Lexion 430, 0664/9518201.
NÖ/26K01141

Verkaufe Traktor, Ferguson 90 PS, guter Zustand, Tel: 0664/4156102.
OÖ/26K01120

Verkaufe Steyr LKW 12S18, BJ 1989, Hiab-Kran 050, 6 m Ausl., Ladebordwand, Plateau 2,5 x 6 m, zum Anmelden oder Abschneiden für Traktoranhänger, VB 8.500,– €, 0664/1719862.
NÖ/26K01074

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.
NÖ/26K01034

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709.
OÖ/26K01017

Verkaufe STEYR 288 Bj.1964 mit Frontlader und Seilwinde und GÜLLEFASS 2000l 1A Zustand 0664/8937977 Anfragen nur tel.
NÖ/26K01001

Suche Mähdrescher und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553.
NÖ/26K00444

MASCHINEN U. GERÄTE

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623
OÖ/26K01012

Rasentraktor-Stieger, neuwertig, Schlagmessermühle, Motormäher, Planierschild, Maispflug, Hubstapler 4,5t, alte Mähwerke 0664/9971766.
Stmk./26K01143

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstabler Linde, Nissan; Compad Lader Bobcat: 0676/9401064.
Stmk./26K01137

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.
Stmk./26K01135

KUHN Scheibenmähwerk, 1,60 m breit, Heublitz VOGEL NOOT, gut erhalten, zu verkaufen. 0676/4945976.
Stmk./26K01132

Verkaufe Dreiachs-Hackschnitzelkippanhänger 55m³, Tel: 0664/4842930.
OÖ/26K01121

Pöttinger Scheibenmähwerk 225, neuwertig, Weinbautraktor 57 PS, Allrad, Steyr 18+188, +180, 0676/5801790.
OÖ/26K01125

Viehanhänger Pongratz, für ein Stück Großvieh, Aluaufbau, ohne Pickerl, und Motormäher Reform 116 zu verkaufen, 0664/7982784.
Tirol/26K01124

Preiswerte Motoren für alle Motormäher; Reform Motormäher 115-Rotax zu verkaufen, 0664/3584002.
NÖ/26K01075

AKTION
Baustahlgitter
Betonrippenstahl – geschnitten u. gebogen, Distanzstreifen u. Drunterleisten, I-& U-Träger, Isolierpaneele u. Trapezprofile, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64
Hofer Eisen- und Stahlwaren GmbH.
Inklusive Lieferservice
Alles für den Bau - von Hofer - genau

Verkaufe Böschungsmäher Schmidt Mulag mit elektrischer Steuerung, 3.900,– €, 0699/81431528.
NÖ/26K01056

CARRE Pressius Exaktstriegel, 2,8 cm Zinkenabstand, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510.
NÖ/26K01082

Verkaufe Presse McHale V660, eine Gurte 25 Messer, Claas Häcksler 850 und 900, Case Mähdrescher 2388, 6m Schneidtisch und 8-reihigen Pflücker, MB Truck 1300, Oldtimer Muirhill, abends, 07476/76213.
NÖ/26K01037

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.
NÖ/26K01033

Waagen ab 0,1µ–100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.
OÖ/26K00717

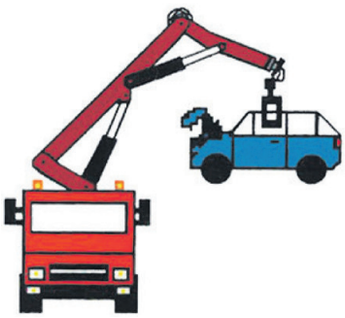
BauernZeitung
Jetzt Kleinanzeige selbst erstellen
www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen

Leistung, Sicht und Langlebigkeit

Quicke bringt das Q-Serie Facelift und Q-Companion 2.0 auf den Markt und vereint mechanische Innovation mit digitaler Intelligenz, um den Anforderungen der modernen Landwirtschaft gerecht zu werden. Die neue Generation baut auf der bewährten Zuverlässigkeit und dem hohen Bedienkomfort der Baureihe auf und kombiniert überarbeitetes Design, verbesserte Funktionalität und intelligente Features für mehr Effizienz, bessere Sicht, höhere Langlebigkeit und datenbasierte Präzision im täglichen Einsatz. Eine der wichtigsten Innovationen des Q-Serie Facelifts ist das neue Selectofix – ein hydraulischer Schnellkuppler. FIRMENMITTEILUNG

Das überarbeitete Design der Q-Serie begeistert.

VERSCHIEDENES



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.
NÖ/26K01026

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.
Tirol/26K00984

Kaufe Auto, Stapler – Verkaufe Traktor, Frontlader, Dumper, Heizkessel, 0664/2872222.
NÖ/26K01127

Karpatensalz in Big Bag! Info: Richard Steinwendner 0664/3074223 auch per WhatsApp, info@richard-steinwendner.at
Sbg./26K01144

Rundschalungen

Rundschalungen zum Bau für Güllegruben und Wasserbehälter abzugeben – Lagler Inzing, 0699/10019637.
Tirol/26K00937

Kunststoff-Silo für Kraftfutter, Streusalz, Streusplitt, Pellets von 1,5–25 Tonnen zu verkaufen, Info: 0664/3584002.
NÖ/26K01076

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007
OÖ/26K01020

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178.
NÖ/26K00031

Fernwärmerohre Kunststoff aus Österr. Einfach/doppelt, div.Größen, hartschaumisoliert.Bestpreise! www.scherrer-gmbh.at 06235/20644
OÖ/26K01048

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.
OÖ/26K01019

Verkaufe Stahlgerüsthallen und Pultdächer, verschiedene Größen, gebraucht, eventuell Selbstdemontage, 0664/4842930
OÖ/26K01064

Suche Traktorreifen – 520/70 R38 oder 18.4 R38, 0664/9201860.
NÖ/26K01071

Stahlherdplatten nach Maß, Restaurieren Sie ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219.
OÖ/26K01049

LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0
OÖ/26K01047